

# Sächsische Volkszeitung

## Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

ersch. täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abgabe A mit „Die Welt in Wort und Bild“ vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,52 M.; in Oesterreich 4,43 K.  
Abgabe B ohne illustrierte Beilage vierteljährlich 1,80 M. In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,22 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Nr. 10 J.

Anzeigen werden die gewöhnliche Zeitspille oder deren Raum mit 15 J. Reklamen mit 50 J. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.

Verlagsdirektion, Redaktion und Geschäftsstelle:  
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Fernsprecher 1366  
Für Rückgabe unbenutzter Schriftstücke keine Verbindlichkeit  
Redaktions-Sprechstunde: 11 bis 12 Uhr.

Filialen in allen Stadtteilen

**Paul Märksch, Dresden**  
Kunstoff- und chemische Wäscherei

Wollwäckerin Ihrer Kgl. Hoheit Prinz. Mathilde, Herzogin v. Sachsen

Dresden, Farnsprecher Nr. 2841, 2832, 4820, 2458, 3878, 4783, 696.

Trotz noch nie dagewesener Kaffee-Teuerung kostet unser beliebter, vorzüglicher

**Familien-Kaffee**  
nur 150 Pf. das Pfund.

**Gerling & Rockstroh, Dresden.**  
Niederlagen in allen Stadtteilen.

### Dernburg gerechtfertigt oder verurteilt?

Am Ende der Beratungen über die Dernburgverträge meinte der Abgeordnete Eichhoff, daß nunmehr Dernburg „glänzend gerechtfertigt“ sei; aber damit setzte er sich in die Reden. Der Abgeordnete Ledebour höhnte über diese „Dernburgbegeisterung“, die für ein „wertloses Objekt“ erfolge und die Abgeordneten Dr. Wagner (Königsb.) und Dr. Baasche lehnten es sehr scharf ab, daß die Verhandlungen dieses Resultat ergeben hätten; es bleibe vielmehr die ganze geübte Kritik an den Verträgen bestehen. Und diese haben recht. Nachdem die Budgetkommission des Reichstages sich einmütig mit der Stellungnahme des Reichskolonialamtes zu den südwestafrikanischen Vergrechsverhältnissen einverstanden erklärt hat, ist der Boden für die Ratverträge 1910 entzogen und das Urteil über diese gesprochen. Der Fiskus kann für sich sperren, sich eine Sonderberechtigung erteilen, dauernde Abbaurechte erwerben und hat der Deutschen Kolonialgesellschaft nur die üblichen Gebühren zu entrichten. Der Fiskus muß den Abbau nicht selbst vollziehen; er kann zu diesem Zwecke mit einem anderen eine Gemeinschaft bilden und er kann schließlich das ganze Abbaurecht verpachten; der aus allen diesen Rechten fließende Gewinn kommt der Staatskasse ungeschmälert zugute. Dieses hoch erfreuliche Resultat der Verhandlungen in der Kommission ist kein „Monolog“, sondern eine Richtschnur für die Zukunft, eine Beurteilung der Dernburgverträge.

Denn nun fragt sich alle Welt: Warum ist denn das Diamantengebiet nicht für den Fiskus gesperrt worden? Jetzt steht unbestritten fest, daß die viel angefochtenen Ratverträge tatsächlich gewaltige Liebesgaben und Millionen-geschenke darstellen. Nur eine einzige volksparteiliche Stimme erhob sich in der Kommission zugunsten der Verträge, die gegen den Widerspruch des Reichstages abgeschlossen worden sind. Auch das Reichsschatzamt hat an diesen folgenschweren Verträgen nicht mitgearbeitet und lehnte daher ausdrücklich jede Verantwortung für ihren materiellen Inhalt ab. Das Reichskolonialamt sagte durch „beredetes Schweigen“ gegenüber der allgemeinen Kritik mehr als genug. Heute steht die ganze Sachlage nach den Worten des Vorsitzenden so, daß man „auf anständige Weise aus der Vergangenheit herauskommen muß“. Vorgefesselt, denn von den Diamantwerten des Sperrgebietes hat der frühere Staatssekretär durch seine Politik 24 Prozent einfach wegzuschicken versucht; eine Sperre zugunsten des Fiskus hätte, falls Dernburg mit seiner Willkürschätzung recht hat, dem Reiche 284 Millionen Mark mehr gebracht, und setzt man den Wert mit 400 Millionen Mark ein, dann sind es immer noch 112 Millionen Mark, die in den Verträgen weggeschickt wurden durch den Federstrich eines einzigen Beamten. Ein ganz unerträgliches Verhältnis, zumal dann, wenn der Federstrich in die Lage der Entlassung fällt, wie es hier geschehen ist. Dieses Verfahren kann nur im Parlament mit jenen Worten gekennzeichnet werden, die es verdient und steht einzigartig in der Geschichte des Reiches seit 1870 da. Es ist in der freisinnigen Presse der hohe Wert der Verträge bezweifelt worden. Darum machen wir hier die Rechnung im einzelnen auf. Setzt man die Diamanten, wie sie dort liegen, zu 100 Prozent ein, so gehen an Abgaben für Regie, Zoll und Förderungsabgabe insgesamt 43 Prozent; von den verbleibenden 57 Prozent gehen nun die Gesteinskosten ab, deren Höhe schwankend ist; im Jahre 1910 sind als solche in der Kommission angegeben worden 4,5, höchstens 6 Mark pro Karat, das 30 Mark verlangt, also rund 16 bis 17 Prozent. Rechnet man diese ab, so bleiben 40 Prozent, hiervon erhält das Reich 31 1/2 Prozent bis 12 Prozent; es bleiben also der Gesellschaft 28 Prozent, wie es der Abgeordnete Erzberger angegeben hat. In der Zwischenzeit sind nun die Gesteinskosten gestiegen; die Kolonialverwaltung rechnet sogar mit Gesteinskosten bis zu 15 Mark pro Karat. Setzt man diese Summe ein, so sind es noch mindestens 12 Prozent, die Dernburg weggeben hat; also bei einem etwaigen Werte von 1000 Millionen rund 120 Millionen Mark. Selbst wenn man diese sehr ungünstige Schätzung annimmt, dann bleiben aber doch noch Millionen-geschenke, die Dernburg den Gesellschaften gemacht hat.

Ob dieser Vertrag gültig ist? Wenn man nach rein privatrechtlichen Gesichtspunkten urteilen würde, käme in Erwägung, ob er gegen die guten Sitten verstößt, und inwiefern Inhalt und Begleitumstände den Beweis hierfür bringen könnten. Folgt man der staatsrechtlichen Auffassung des Straßburger Professors Laband, die er in seinem Gutachten über das Tempelhofer Feld niedergelegt hat, dann ist der Vertrag aus staatsrechtlichen und privatrechtlichen Gründen unfähig, da er nicht die Zustimmung des Reichstages ge-

funden hat und der unterzeichnende Staatssekretär seine Vollmachtbefugnis überschritten hat. Ist man der Auffassung, daß der Vertrag infolge Verzichtes auf etablierte Reichseinnahmen eine Verletzung des Budgetrechtes darstellt, dann muß die Verwaltung das Erforderliche veranlassen, um diesen Mangel zu heilen, das heißt die Zustimmung nachträglich einholen, die dann auch verjagt oder unter bestimmten Voraussetzungen nur gegeben werden kann. Reigt man aber der Ansicht angesehener Kolonialrechtler zu und beurteilt das ganze Abkommen nach dem Gesichtswinkel des Privilegs vom öffentlich rechtlichen Standpunkte aus, so kann dieses ohne Zweifel auch wieder zurückgenommen werden. Will man endlich die gesamte Diamantengewinnung aus dem Vergeseße ausschalten und gesondert regeln, wofür große Geneigtheit besteht, dann kann man in den Ueber-gangsbestimmungen regeln, was mit den bestehenden Verträgen zu geschehen hat. Die in manchen Orten zutage getretene Auffassung, die bestehenden Rechte und Privilegien — nicht aber erst 1910 verliehenen — durch freiwillige Ab-lösung oder Enteignung gegen Entschädigung zu beseitigen, stellt einen weiteren Ausweg dar. Lindequist hat allerdings anerkannt, daß er die Verträge für gültig ansehe, da sie in verbindlicher Form abgeschlossen worden seien. Die Haupt-sache ist heute, daß Verwaltung und Reichstag entschlossen sind, wirklich klare Verhältnisse zu schaffen, und daß sie dabei gerade den entgegengesetzten Weg einschlagen, den Dern-burg 1910 zu wandeln versuchte. Von allen Seiten wird eine endgültige Lösung angestrebt, die dann auch Ruhe und Stetigkeit verbürgt. Die Ratverträge von 1910 sind der Anstoß zu einer fetten Beunruhigung und ein eriger Jan-sapfel, der im Interesse der Kolonie und des heimischen Kapitalismus aus der Kolonialpolitik herausgehört. Es wird Aufgabe der Budgetkommission sein, die Grundlagen für eine befriedigende endgültige Lösung im Verein mit der Kolonialverwaltung zu suchen, eine Arbeit, die Herr von Lindequist dadurch sich selber und anderen erleichtert, daß er die ganze Materie so behandelt, daß die feste Hoffnung auf eine Verständigung besteht. Man erblickt am ehesten eine solche in Schaffung eines gesonderten Diamantengesetzes, das den Forderungen der Allgemeinheit Rechnung trägt.

### Politische Rundschau.

Dresden, den 19. Mai 1911.

— Der Reichstag konnte am Donnerstag die Beratung der Unfallversicherung zu Ende führen; es gab nur eine lebhafteste Debatte und Abstimmung, in der alle Fraktionen gespalten waren. Es handelte sich um die Frage der Verteilung der Lasten, die die Unfallversicherung hervorruft. Die Vorlage enthielt als Grundmaßstab die Arbeiterzahl und Lohnhöhe nebst Gefahrenklasse; die Szanzung sollte aber auch andere Maßstäbe zulassen: Grundsteuer, direkte Steuer usw. Ein Antrag Doerfflen wollte alle anderen Maßstäbe ausschalten und nur die Arbeiterzahl zulassen; er fand Freunde rechts, im Zentrum (Kloje) und namentlich links (Fegter, Mollenhuth). Die Regierungsvertreter wollten nicht nur den Arbeitermaßstab zulassen, sondern volle Freiheit geben. Von den Freunden des Antrages Doerfflen wurde betont, daß die Arbeiterzahl eben der allein gerechte Maßstab sei, alle anderen seien ungerecht. Die Gegner des Antrages meinten, man solle nicht alles vom Mittelpunkt aus einheitlich regeln und man dürfe nicht vergessen, daß kein anderer Maßstab so einfach anzuwenden sei. Der Kampf wogte lange hin und her, ohne daß andere Gründe vorgebracht werden konnten. Schließlich wurde der Antrag Doerfflen mit 170 gegen 141 Stimmen und 3 Enthaltungen abgelehnt.

— Das preuß. Abgeordnetenhause setzte die 2. Beratung des Entwurfes über die Feuerbestattung fort. Hatte die vorgestrige Beratung den Anschein gewedt, als wären die Gegner in der Mehrheit, so zeigte die gestrige Beratung ein anderes Bild. Die Konservativen waren gespalten und von Gohlst sprach für einen großen Teil seiner Partei die Zustimmung zu dem Gesetze aus. Der wesentliche § 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 158 Stimmen angenommen, und der Schluß des Gesetzes ohne Debatte. Die Beratung der Anstiftungsdenkschrift brachte eine längere Rede des Ministers v. Schorlemer, in der er ausführte, daß die Regierung an dem bisherigen Kurse festhalten wolle, scharf wandte er sich gegen den Ostmarkenverein, was die Nationalliberalen ihm verübelten. Konservativen, Freisinnige und Freikonservative waren mit den Ausführungen des Ministers einverstanden, nur das Zentrum lehnte diese Politik ab.

— Ablehnung der reichsländischen Verfassung? In einer Zuschrift an den Vorstand der Zentrumsfraktion

haben, wie wir kürzlich meldeten, die Abg. Haub, Dr. Bill, Delfor, Dr. M. Spahn (Warburg) und Wetterlé die Fraktion gebeten, der Verfassungsrevision die Zustimmung zu verweigern. Berichtigend fügen wir heute bei, daß der Abgeordnete Delfor diese Zuschrift nicht an den Vorstand der Fraktion richtete, sondern an die sechs Vorstandsmitglieder, die der Verfassungskommission angehören. Die „Germania“ bemerkt zu unserer Meldung: „In ganz Elsaß-Rothringen finden Versammlungen statt, die diesen Standpunkt billigen, ein Moment, das nicht zu unterschätzen ist, zumal sich beinahe der ganze Landesausschuß in demselben Sinne geäußert hat.“

— Eine Novelle zum Zündholzenergiegesetz dürfte dem Reichstag noch vor Pfingsten zugehen; sie enthält eine Verlängerung des Kontingents auf zehn Jahre und die Möglichkeit, auch Teilkontingente zu geben. Eine Besteuerung der Ersatzmittel ist nicht vorgesehen. An eine Verabschiedung vor Pfingsten ist aber nur dann zu denken, wenn die Parteien sich darauf einigen, die Vorlage ohne Debatte anzunehmen, worauf wir rechnen.

— Reichsdeutscher Mittelstandsverband. Der Reichsstaatssekretär des Innern Dr. Delbrück empfängt heute im Bundesratszimmer des Reichstages den vorbereitenden Ausschuß zur Gründung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes; der Verband soll sich unter Ausschluß jeder Parteipolitik auf wirtschaftlichem Gebiete betätigen. Die Deputation wird dem Staatssekretär zwei Denkschriften überreichen. Die eine davon befaßt sich mit den Forderungen des Handwerkes und stellt den angemessenen Preis in den Vordergrund gegenüber dem Mindestpreis (bei Submissionen); die andere enthält die Forderungen des Detailhandels. Der Deputation gehören Vorstandsmitglieder der großen gewerblichen Mittelstandsverbände aus allen Teilen des Reiches an. Aus Sachsen sind folgende Herren beteiligt: Architekt Felix Köhne (Leipzig), Vorsitzender des Ausschusses; Stadtrat Hugo Seifert (Leipzig), Vorsitzender des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe; Buchbindermeister Urnack (Dresden), 2. Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung im Königreiche Sachsen; die Vorstandsmitglieder der Sächsischen Mittelstandsvereinigung: Oberjustizrat Dr. Kühlmorgen (Dresden), Bürgermeister Dr. Oberle (Rosen) und Generalsekretär Ludwig Jahnke (Leipzig). Nach dem Empfange findet eine Sitzung des vorbereitenden Ausschusses statt, in der der Zeitpunkt des unter dem Ehrenvorsitze des Oberbürgermeisters Geheimen Rates Dr. Deutler (Dresden) stehenden Ersten Reichsdeutschen Mittelstandstages und der Text des zu erlassenden Aufrufes festgesetzt wird.

— Vergnügungsreisen auf Staatskosten. Infolge der Stellungnahme des Reichstages hat das Reichsschatzamt in einer die Reisen zur Prüffler Ausstellung regelnden Verfügung vom 24. März 1910 ausgeführt, daß angesichts der Bestrebungen nach einer durchgreifenden Einschränkung der Ausgaben auf allen Gebieten der Verwaltung und in Anbetracht der vom Reichstage namentlich geforderten Verabminderung der Aufwendungen für Reisekosten nicht über das Maß des unumgänglich notwendigen hinausgegangen werden dürfe. In Uebereinstimmung mit diesen Bestimmungen der strikten Durchführung von Sparsamkeit auf allen Gebieten und der unerbittlichen Beseitigung aller unnötigen und unfruchtbarer Ausgaben hat das Reichsschatzamt des Innern es mit Recht abgelehnt, Vertreter zu dem in der nächsten Woche in Rom stattfindenden internationalen Fischereikongreß zu entsenden und Gelder für die Entsendung deutscher Fachleute zu bewilligen, unter dem ausdrücklichen Hinweis, daß derartige internationale Kongresse irgend einen greifbaren Nutzen für die Förderung des deutschen Fischereigewerbes zu bringen nicht in stande seien. Die bisherigen internationalen Fischereikongresse in Paris, Petersburg und Wien, haben dies zur Genüge bewiesen. Das für ihre Beschickung ausgegebene Geld ist weggeworfen. Nun soll aber trotzdem nach der Meldung der „Kreuzzeitung“ 1911 ein solcher Kongreß in Berlin stattfinden. Mit der Veranstaltung eines solchen Kongresses in Berlin ist mindestens ein Kostenaufwand von 60 000 bis 70 000 Mark verbunden. Das möchte an sich nicht wesentlich erwidern; wenn man aber bedenkt, daß auch nach der Ueberzeugung des Reichsantes des Innern derartige Kongresse irgend welchen Nutzen nicht zu bringen in stande sind, daß die eigentlichen Angehörigen des Fischereigewerbes der verschiedenen Länder an ihm und seinen Veranstaltungen überhaupt nicht teilnehmen können, sondern daß er nur dazu dient, mehr oder minder ehrgeizigen Personen Gelegenheit zu Vergnügungsreisen auf Staatskosten zu bieten, daß also auch ein Fischereikongreß kein geeignetes Mittel zur Hebung des internationalen Ansehens des Deutschen Reiches ist, so dürfte wohl mit Recht die Vermeidung selbst solcher Ausgaben wie 60 000 bis 70 000 Mark zu verlangen sein. Der Reichstag, dessen vielbeschäftigste Mehrheit in schwerer Herzen einer so empfindlichen Rehrbelastung der deutschen Bevölkerung, wie die letzte Finanzreform von 1909 sie gebracht hat, zur Gesundung der deutschen Finanzen zugestimmt hat, wird derartige ganz überflüssige und für Deutschland nach jeder Richtung hin unfruchtbar Ausgaben sicherlich nicht billigen. Wir erwarten daher auch vom Reichskanzler, daß er eines solchen Veranstaltung nicht zustimmt.

— **Börsenschiefergelder und Presse.** Der „Verein Berliner Presse“ faßte in stark besuchter Sitzung einstimmig folgende Entschliessung im Anschlusse an die bekannte Gerichtsausgabe des Berliner Börsenverbandes und Abgeordneten Kampff:

„Im Hinblick auf die kürzlich an Gerichtsstelle angelegenen Bestimmungen des Börsengesetzes, wonach finanzielle Arbeiten für interessierte Banken und Finanzinstitute nur strafbar sind, wenn das Honorar in auffälliger Minderverhältnisse zur Leistung steht, sowie im Hinblick auf die aus dieser Anführung gezogenen Schlüsse, erklärt der Verein Berliner Presse es grundsätzlich für unvereinbar mit den Anstandspflichten eines Redakteurs, daß er eine Tätigkeit dieser Art gegen Entgelt in irgendeiner Form überhaupt ausübt.“

Das ist ein ehrliches Zeichen und wir rechnen damit, daß nun die bösen Sitten der Bestechung auf irgend eine Weise aufhören.

— **Einigung zwischen den Amerikanern und dem Kalifornien.** Die Verhandlungen zwischen dem Kalifornien und den Vertretern des amerikanischen Düngekrusts, die nach Deutschland gekommen sind, um eine Erledigung der schwebenden Fragen herbeizuführen, haben nach dem „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg vorliegenden Meldungen in wichtigen Punkten zu einer Verständigung geführt. Das Kalifornien einigte sich mit sämtlichen amerikanischen Käufergruppen über Preise und Rabatte. Die Einzelheiten der Verträge sollen in einer Kommission festgestellt werden. Die Verhandlungen zwischen dem Kalifornien und den Vertretern der amerikanischen Käufergruppen war diesmal schon gleich von vornherein in beteiligten Kreisen mit etwas weniger Skepsis entgegesehen worden. Rahm auch die amerikanische und die deutsche Regierung nicht formell Anteil an den Verhandlungen, so erwartete man doch, daß sie dafür indirekt auf die Privatparteien einwirken würden. Nach den Wünschen des Kalifornien sollten die Verhandlungen anfangs in Berlin gepflogen werden. Später war dann Brüssel als Verhandlungsort ausersehen worden, und noch später einigte man sich dahin, die Verhandlungen auf den 10. Mai nach Hamburg und auf den 15. Mai nach Brüssel anzuberaumen. Infolgedessen trafen am 9. Mai Vertreter folgender amerikanischer Käufergruppen ein: Nordtraust, Südtraust, Independents, Pader, Chemikals und Armut. Die Verhandlungen begannen dann am folgenden Tage zwischen einer sechsgliedrigen Kommission des Kalifornien, dem Südtraust und den Vertretern der ungefähr 60 Werke umfassenden Gruppe der unabhängigen Kalifornien; ihnen folgten am 12. Mai die Verhandlungen des Syndikates mit Peter Bradley und Gofford, den Vertretern des Nordtrausts. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde dann ein Einverständnis mit der deutschen und amerikanischen Regierung dahin erzielt, die Verhandlungen in Hamburg zu Ende zu führen und Brüssel als Verhandlungsort fallen zu lassen. Wenn nach der jetzigen prinzipiellen Einigung über Preise und Rabatte auch noch Abmachungen über die Einzelheiten der Verträge getroffen werden müssen, so können doch durch die Erledigung der beiden obigen Punkte die Hauptschwierigkeiten für eine definitive Einigung als beseitigt gelten. Es ist wohl eine Einigung des Syndikates mit den Amerikanern, nicht aber eine solche des Syndikates und der Amerikaner mit den deutschen Verkäufern, den Kalifornien, den Kalifornien und Solfstadt erzielt. Ob man eine solche nachträglich anbahnen will, oder ob die Amerikaner die Verträge, deren rationelle Durchführung ihnen durch das Reichskalifornien durchkreuzt wurde, einfach als nicht geschlossen oder doch als anfechtbar betrachten und darum ignorieren, wird sich bald zeigen.

#### **Oesterreich-Ungarn.**

— **Das Rechtsgefühl der herrschenden Klasse Ungarns** wird durch den Vorfall der Tötung des Bauernführers und Abgeordneten Achim gut beleuchtet. Nicht, daß sich derartige nicht anderswo auch ereignen könnten; aber mehr als merkwürdig mutet es an, daß das amtliche ungarische Korrespondenzbureau den Vorfall von vornherein in einer Weise darstellt, die für Jilinsky, dessen Schuld oder Unschuld doch erst das Gericht feststellen müssen wird, im höchsten Grade entlastend ist. Dabei schiebt sich die ganze Geschichte von der Tötung aus Notwehr, die an sich unwahrscheinlich genug klingt, da zwei gegen einen standen, doch nur auf die Darstellung der Schuldigen, während Achim noch auf dem Totenbette beschwor, von den beiden Brüdern einfach überfallen und niedergeknallt worden sein sein. Da es sich aber auf der einen Seite um Angehörige der Ungarn beherrschenden Gentryklasse, auf der anderen um einen Bauern handelt, der sich durch seine Stellungnahme für das allgemeine Wahlrecht unbeliebt gemacht hatte, wird sofort der offizielle Apparat aufgegeben, um die Täter durch höchst unwahrscheinliche Argumente zu entlasten. Man wird jedenfalls auch auf den Prozeß, der den Brüdern Jilinsky gemacht werden wird, recht gespannt sein dürfen.

#### **Großbritannien.**

— **Ihre Majestäten der deutsche Kaiser und die Kaiserin** lehrten um sieben Uhr aus Windsor nach London zurück. Am Abend gaben Lord und Lady Lansdowne zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin ein Dinner, an dem außer den Majestäten und Prinzessin Viktoria Luise der deutsche Botschafter und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

— **England als Weltreich.** Aus einer Statistik des englischen Handelsministeriums seien einige Zahlen herausgegriffen, um die Größe und Bedeutung des englischen Weltreiches vor Augen zu führen. Mit all seinen Kolonien und Dominien (Tochterstaaten) nimmt England einen Flächenraum von 11 321 000 Quadratmeilen (1 Meile = 1 1/2 Kilometer) für seine 385 357 000 Untertanen in Anspruch. Die größte Bevölkerungsdichte weist Songkong mit nahezu 10 000 Menschen per Quadratmeile auf, während auf den Falklandinseln diese Zahl auf 0,3 herabsinkt. Man sieht einen ganz gewaltigen Unterschied, da Songkong 33000mal so dicht bevölkert ist als die genannten Inseln. Alle Anthropologen wird es sicherlich freuen, zu hören, daß die interessante Rasse der Maori nicht, wie man befürchtete, ihrem Aussterben entgegengeht, sondern, daß vielmehr ihre Zahl von 1881 bis 1906 von 44 097 auf 47 731

gestiegen ist. Was nun die Städte anbetrifft, so hat bekanntlich London den Ruhm, mit seinen 7 Millionen nicht nur die größte Stadt Großbritanniens, sondern überhaupt der ganzen Welt zu sein. In England selbst steht an zweiter Stelle Glasgow mit 884 500 Einwohnern, während die zweitgrößte Stadt des britischen Weltreiches Kalkutta mit 1 1/4 Millionen Einwohnern ist. Der Gesamtbestand dieses Weltreiches erreicht die ganz ungeheure Summe von 1 595 751 000 Pfund (rund 31 Milliarden Mark), wovon nur 24,8 Prozent auf den Zwischenhandel zwischen Großbritannien und seinen Kolonien entfallen, während mehr als 3/4, also zirka 24 Milliarden, auf den Handel zwischen England und den übrigen fremden Staaten entfallen, eine Ziffer, welche klar zeigt, daß England am meisten daran gelegen sein muß, mit den fremden Staaten im guten Einvernehmen zu leben. Die englische Ausbeute an Rohproduktion steht unerreicht da, wie folgende Zahlen zeigen: 300 Millionen Tonnen Kohlen im Werte von 120 Millionen Pfund Sterling = 24 Milliarden Mark, 16 Millionen Tonnen Eisenerz, Diamanten im Werte von 6 Millionen Pfund Sterling = 120 Millionen Mark; 12 Millionen Unzen Gold gleich 54 Millionen Pfund Sterling oder 1080 Millionen Mark zeigen, daß England nicht umsonst seine blutigen Kolonialkriege geführt hat.

— **Die Antinegerbewegung in Südafrika** hat neue Nahrung erhalten. In Bulawayo hatte ein Neger eine weiße Frau durch Revolverhiebe verlegt und sich an ihr vergangen. Infolgedessen fand gestern eine von 5000 Weißen besuchte Versammlung statt, die scharf gegen die Zugeständnisse protestierten, die die Regierung in jüngster Zeit den Negern gemacht hat. Vom Generalgouverneur der Kapkolonie wurde verlangt, daß den Negern verboten wird, abends nach 9 Uhr die Straßen zu betreten.

#### **Portugal.**

— **Zur Lage.** In Figueiro da Fos sind ein Artilleriehauptmann und vier Artillereisten als Verschwörer verhaftet. In Oporto können die ausländischen Schiffe nur unter militärischem Schutze Ladung und Lösung der Schiffe bewirken. Die Geistlichkeit nimmt an den Wahlen zu dem ersten republikanischen Parlamente regen Anteil. Sie unterstützt die regierungsfeindlichen Kandidaturen.

#### **Türkei.**

— **Der Aufstand in Albanien.** Nach einer Depesche des Wali von Skutari fand am 16. d. M. bei Gusinje ein Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und einer starken Bande Aufständischer unter dem Führer Pano statt, der gefangen genommen wurde. Die Bande flüchtete unter Zurücklassung vieler Toten und Verwundeter. Bei den Toten wurden montenegrinische Gewehre gefunden. Der Großscharif von Refka, der in Hir eingezogen ist, meldet, daß alle nördlich und östlich von Kufunda wohnenden Stämme sich unterworfen haben.

#### **Marokko.**

— **Der französische Kriegsminister** hat heute vom General Moirier die telegraphische Meldung erhalten, daß die dritte und letzte Staffel der Militärkolonne gestern den Ued-Bethr überschritten hat. Die Kolonne befindet sich gegenwärtig an der äußersten Grenze, von der aus eine Verständigung mittels Funkspruchapparates noch möglich ist. Deshalb wird man mehrere Tage ohne Nachricht von der Kolonne sein.

#### **Amerika.**

— **Zur Lage in Mexiko.** Der deutsche Gesandte in Mexiko soll nach Blättermeldungen an das mexikanische Ministerium des Aeußeren einen Protest gesandt haben, in dem erklärt wird, Eigentum und Leben der Deutschen werde ungenügend beschützt. Die Mitglieder der deutschen Kolonie haben eine im gleichem Sinne gehaltene Petition unterzeichnet. Wie gemeldet wird, schreiten die Friedensverhandlungen derart günstig fort, daß der Friedensschluß und die Abdankung des Präsidenten Diaz bis Montag erwartet werden können. Radero hat das Anerbieten angenommen, sich nach der Stadt Mexiko zu begeben, um als Haupttratgeber des Ministers des Aeußeren de la Barra zu fungieren. Er hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er sagt, daß das Abkommen höchst zufriedenstellend sei und daß der Friede als eine vollendete Tatsache angesehen werden könne.

### **Die Hygiene-Ausstellung.**

Die Ausstellung im Lichterglanze. Die Zufahrtsstraßen zur Ausstellung bieten jezt am Abend in Bezug auf die Beleuchtung ein ganz anderes Bild, als früher. Der Besucher der starkleuchtigen Lampen in der Lennestraße, insbesondere der drei vor dem Säulenportale des Haupteinganges zur Ausstellung stehenden Laternen wird erstaunt sein über die Leistungen, die das manchmal schon als veraltet beschriebene Gas auf dem Gebiete der Straßenbeleuchtung bewältigt. Drei kleine Pumpen pressen entweder Leuchtgas oder Luft auf eine solche Dichtigkeit zusammen, daß in den aufgestellten Lampen größere hängende Glühstrümpfe zu intensivem Leuchten gebracht werden. Die drei Laternen vor dem Säulenportale des Haupteinganges entwickeln eine Helligkeit von zusammen etwa 18 000 Kerzen. Im ganzen sind auf dem Ausstellungsgelände, der den Besucher mit der Wohnung-, Kleidungs-, Spiel- und Sporthygiene bekannt machen soll, 35 Kandelaber mit rund 80 000 Lichteinheiten und auf der Lennestraße 24 Starklichter mit 50 000 Lichteinheiten vorhanden. Die gewöhnlichen Gaslaternen in der Stübelle, der Birnleichen und der Abrechstraße strahlen Licht von je 500 Kerzen aus. In der Ausstellung werden die Plätze durch nur vier je 15 Meter hohe Säulen beleuchtet, 100 000 Kerzen Lichtstärke hat jede. Dabei treten die Konturen aller Hauptgebäude noch durch eigene Simsbeleuchtung scharf hervor. Das Ganze macht einen unvergleichlichen Eindruck. Ein neues Lichtspiel bietet die Serkulesallee, die „Aue dese nations“. Sie ist mittelst am Tage kaum sichtbarer Drahtüberspannung zu einem feenhaften Lichtlaubengang umgeschaffen. Die Augsburger Wolfram-Lampengesellschaft hat hier etwa 4000 ihrer Lampen als Ausstellungsobjekt zur Verfügung gestellt. Den großartigen Eindruck genießt man am besten vom französischen Hause. Ueber die hohen Bäume winkt jenseits der Lennestraße der elektrisch illuminierte Aussichtsturm herüber und wetteifert in seinem Glanze mit dieser wundervollen Lichtstraße. Zz.

Das Lindosobad wird am Sonnabend den 20. Mai, abends 7 Uhr der Benutzung des Publikums übergeben und ist von diesem Tage an ständig von morgens 7 Uhr bis abends 11 Uhr im Betriebe. Für Mittwoch und Sonnabend ist die Benutzung als Familienbad vorgesehen, Donnerstags vormittags bleibt das Bad den Damen reserviert. Kinematographische Vorführungen finden täglich in der Populären Halle statt. Der Eintritt zu diesen Vorführungen ist unentgeltlich.

— **Ausstellungsloterie.** Nachdem die erste Serie der Geldlotterie der Internationalen Hygieneausstellung ausverkauft ist, hat gestern, Donnerstag abend unter polizeilicher Aufsicht die Einschüttung der Gewinnröllchen der zweiten Serie in die Ziehungstrommel stattgefunden. Mit dem Vertrieb der Lose zweiter Serie ist bereits begonnen worden.

### **Aus Stadt und Land.**

Dresden, den 19. Mai 1911.

— **Ein Landesparteitag der fortschrittlichen Volkspartei im Königreiche Sachsen** findet am 27. und 28. Mai im Saale des Hotels zum Palmengarten statt. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zur nächsten Reichstagswahl.

— **Auf der freisinnigen Mitgliederversammlung am Mittwoch in Dresden** mochte Fabrikbesitzer Holz aus Färstenwalde, einer der eifrigsten Agitatoren der Fortschrittlichen Volkspartei in der Provinz Brandenburg, die aufsehenerregende Mitteilung, es sei ihm in Berlin von mehreren gutunterrichteten Stellen mitgeteilt worden, daß in Regierungskreisen unter Umgehung der Verfassung ein Oberhaus für den Reichstag geplant werde und daß der jetzige Staatssekretär v. Riederlen-Wächter diese Idee beim Kaiser durchzusetzen versuche. Ein derartiger Plan bedeute eine große Gefahr für das ganze deutsche Volk. Wer wohl dem Herrn den Bären aufgebunden hat. Seinen Gewährsmann vertritt er nicht.

— **Der sächsische Gastwirtverband und der Landesverband der Saalhäuser im Königreiche Sachsen** haben an das Ministerium eine Eingabe gerichtet, worin sie bitten, durch eine Verordnung die Hinzuziehung von Fachleuten bei der Erstellung von Schant- und Langkonzeptionen auch in Städten mit revidierter Städteordnung obligatorisch anzuordnen. Nur dadurch könne dem Proletariat im Wirtschaftsgewerbe gesteuert werden.

— **Weiterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden** für den 20. Mai: Eine erhebliche Witterungsänderung. — Luftbewegung: Erdbeben Bestnordwest 2, in 400 Metern Höhe Bestnordwest 2, in 600 Metern Höhe Nordwest 8.

— **Der Dresdner Zoologische Garten** feierte am 17. d. M. in schlichter Weise sein 50jähriges Bestehen. Bekanntlich war der Fortbestand des Gartens noch im vorigen Jahre infolge des schwachen Besuches und des hierdurch entstandenen Mangels an Geldmitteln ernstlich in Frage gestellt und nur durch das Eingreifen der städtischen Kollegien und durch die Initiative des Herrn Oberbürgermeisters Geheimen Rates Dr. Weutler war es möglich, den Garten zu erhalten und auch seinen Fortbestand für die Zukunft zu sichern. Bekanntlich gelang es auch, in der Person des Herrn Professor Dr. Brandes einen neuen und tatkräftigen Leiter für den Garten zu gewinnen. Der neue Direktor hat trotz der kurzen Zeit seiner Amtierung eine Anzahl neuer Anlagen und Verbesserungen des Gartens geschaffen, die in Verbindung mit der heutigen Jubelfeier der Doffentlichkeit zum ersten Male zugänglich gemacht wurden. Gleichzeitig fand auch die Uebergabe des von den Freunden des verstorbenen Direktors Adolf Schöpf in pietätvoller Weise errichteten Denkmals statt. Es besteht aus einem zirka 2 1/2 Meter hohen Block aus Lausitzer Granit, in dessen Vorderseite eine Bronzeplatte mit dem lebensvollen Porträt Adolf Schöpf's eingelassen ist. Links vom Sockel der Platte ist in den letzten Monaten eine große Leuchanlage entstanden, die von einem Rubel Seelöwen belebt wird. Der Leuch wird durch ein zirka 12 Meter hohes Felsenpanorama aus natürlichem Sandstein abgeschlossen, über das vergitterte Laufgänge für die Großfahnen hinwegführen. Die Laufgänge verbinden die beiden Rundläufige des alten Raubtierhauses miteinander. Die Großfahnen sollen von jezt an jeden Nachmittag zur Fütterungszeit diesen Weg nach dem Fütterungsläufig nehmen, wodurch sie sich eine sehr nützliche Bewegung verschaffen und wodurch gleichzeitig dem Publikum Gelegenheit geboten wird, die Löwen, Tiger, Panther usw. in schneller Bewegung im Freien zu sehen. Außerdem ist hier noch ein Zentralläufig eingebaut worden, in dem gleichfalls verschiedene Tiergruppen gezeigt werden sollen. Eine Terrasse und ein Promenadenweg für das Publikum sind auf der Felsenpannerie angelegt. Die große Restaurationsterrasse vor dem Konzerthause ist in zweckmäßige Weise umgestaltet und durch eine Freitreppe mit dem unteren Konzertplatz verbunden worden. Außerdem wurden noch neue Kolonnaden und ein Gartensalon geschaffen. — Die eigentliche Jubiläumsfeier begann vormittags 11 Uhr im Saale des Konzerthauses Zoologischer Garten. Hierzu hatten sich eine große Anzahl hervorragender Ehrengäste, sowie Freunde und Gönner des Gartens eingefunden. Wir bemerkten u. a. Ihre Exzellenzen die Herren Staatsminister Dr. Beck und Graf Bismarck von Eckstädt. Zunächst ergriff der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Stadtrat Dr. Lohse, das Wort, um die Teilnehmer mit herzlichen Worten zu begrüßen. Der Redner dankte hierauf den Ehrengästen und besonders den Herren Staatsministern Dr. Beck und Graf Bismarck v. Eckstädt, sowie Herrn Oberbürgermeister Geheimen Rat Dr. Weutler und den Vertretern der städtischen Kollegien für ihr Erscheinen. Weiter galt sein Gruß und sein Dank den Aktionären und den Freunden und Gönnern des Gartens, die in guten und schlechten Zeiten treu zu ihm gehalten hätten. Der Garten habe seit nunmehr 50 Jahren zur Unterhaltung und zur Belehrung des Publikums beigetragen und er hoffe, daß durch seine jetzige Umgestaltung nach neuen Gesichtspunkten unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Brandes sich zu den vielen alten auch zahlreiche neue Freunde gesellen würden und hat zum Schluß um ferneres Wohlwollen für den Garten. Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel beglück-

wünschte den Rates. 50 Jahren hat Publikum ab, bürgerliche Verfügungsmittel für er in erster Linie durch recht sprach Herr D sächlich über d Durchführung sprach er die deselben vom lich gleichfalls nere Wohlwollen. Im Ver mit Widmung sich eine Besch liches Festessen liche Beleuchtung. — **Der** hat 20 000 W beamten auf dem hat die Eintrittskarten Verfügung gef — **Die** legenen städti mittag 1/2 10 Dr. Weutler u — **Aus** Landesverband steller findet b den Festräume — **Ein** an der Kenna Das herausfir Erde mit herab angrenzeng Stellung bis g Der Straßens Nach zweifäni wieder gehöbe — **Die** betrogen deut + 32, Brand Auffig + 107 Gerodorf, forbiachachte in der letzten fünf Kolonien eine Länge vo neu erbaut w men werden. — **Großhän** hatte sich eine an beiden Ar durchgehstümm kommen schler Großhändler Leipzig, wurde heute der von der Aenderung ih freie Student derartigen Dr Leipzig, Revision des regoll, die am wegen Münz beurteilt wor noten hergest Leipzig, ist dadurch en kommission w lassen wurde. Stellung des Forderung nie ältere Arbeiter Leipzig, wurde heute d Rannes aus bis jezt nicht Marienbe wurde im ber Erben gebrü detes Gebäu Söhne des G und 8 Jahren und eine 7 jäh Meerane, der Inhaber d ter Geißler, u verhaftet. — **Oberlicht** mann German verfallerin ein lassenen Kapit ren Personen i — **Oberwäf** unglücke der einem Kobl Schärer dürf — **Dicht,** Gebäme GZ der Strecke S und erheblic — **Flamen,** heute den 25 aus Oelenit getrennt lebe edrosselt hal mildernder Ur Jahren Ehren

0. Mai,  
ben und  
Uhr bis  
annabend  
verstrich

1911.

Volks-  
28. Mai  
Auf der  
Reichs-

ung am  
13 aus  
brückte,  
die auf  
lin von  
en, die  
fung an  
daß de  
bee beim  
bedeute  
Der wohl  
bewährs-

Landes-  
haben an  
e bitten,  
achleuten  
nen auch  
brisch an-  
im Birk-

Landes-  
erblicke  
ordn. 2.  
öhe Nord-

arten  
eines We-  
tens noch  
und des  
nlich in  
städtischen  
erbürger-  
möglich,  
nd für die  
n, in der  
enen und  
Der neue  
ung eine  
Gartens  
Zubehö-  
er gemacht  
s von den  
of in pie-  
steht aus  
Granit,  
n lebens-  
inks vom  
oße Leich-  
en befeh  
hohes Fel-  
ssen, über  
inwegföh-  
tätige des  
en sollen  
eit diesen  
ie sich eine  
ch gleich  
ie Wöwen,  
Freien zu  
eingebaut  
uppen ge-  
omenader  
e angelegt.  
rthaus ist  
Freitreppe  
n. Außer-  
nsalon ge-  
en vormit-  
ischer Gar-  
vragender  
rtens ein-  
n die Ser-  
von Gef-  
sichtsrates,  
Teilnehmer  
mer dankte  
nen Staats-  
tadt, sowie  
entlicher und  
Ercheinen  
nären und  
guten und  
Der Garten  
g und zur  
hoffe, daß  
htspunkte  
randes sich  
de geföh-  
wollen für  
e beglück-

wünschte den Aktienverein Zoologischer Garten im Namen des Rates. Die Erhaltung des Gartens in den nächsten 50 Jahren hängt natürlich in erster Linie vom Dresdner Publikum ab, bei dem sich immer mehr die Erkenntnis einbürgern mußte, daß der Garten in erster Linie ein Bildungsmittel für unsere Jugend sei. Infolgedessen richtete er in erster Linie an die Bürgerschaft die Bitte, den Garten durch recht reichlichen Besuch zu unterstützen. Zum Schluß sprach Herr Direktor Professor Brandes, der sich hauptsächlich über die Gesichtspunkte verbreitete, die ihn bei der Durchführung der Neuanlagen geleitet haben. Weiter besprach er die Zukunft des Gartens und die Ausgestaltung desselben vom tiergärtnerischen Standpunkte, um schließlich gleichfalls um die Förderung des Gartens und das fernere Wohlwollen der Behörden und des Publikums zu bitten. Im Anschluß an den Festakt fand die Uebergabe des Denkmals für Adolf Schöpf statt, wobei verschiedene Kränze mit Widmungsschleifen niedergelegt wurden. Daran schloß sich eine Besichtigung der Neuanlagen und ein gemeinschaftliches Festessen. Bei Eintritt der Dunkelheit fand eine festliche Beleuchtung des Gartens statt.

Der Aufsichtsrat des Zoologischen Gartens hat 20 000 Mark zu Unterstützungszwecken für die Unterbeamten aus Anlaß des Jubiläumstages gestiftet. Außerdem hat die Direktion dem Rate zu Dresden 5000 Eintrittskarten zur Verteilung an die Dresdner Armen zur Verfügung gestellt.

Die Einweihung der auf Lolkewitzer Flur gelegenen städtischen Feuerbestattungsanstalt fand heute vormittag 1/2 10 Uhr in Gegenwart des Oberbürgermeisters Dr. Ventur und Vertreter der städtischen Körperschaften statt.

Aus Anlaß der Hauptversammlung des Landesverbandes Sächsischer Redakteure und Verlagschriftsteller findet heute abend von 8 bis 11 Uhr Empfang in den Festräumen des Rathauses zu Dresden statt.

Ein Wasserrohr brach heute vormittag 10 Uhr an der Rennstraße unweit der Johann-Georgen-Allee. Das herausströmende Wasser riß ungefähr 20 Quadratmeter Erde mit heraus und setzte das ganze Straßengelände sowie den angrenzenden Teil der Internationalen-Hygiene-Ausstellung bis zum ungarischen Staatspavillon, unter Wasser. Der Straßenbahnbetrieb war eine Zeitlang unterbrochen. Nach zweifelhafte Arbeit der Feuerwehr war der Schaden wieder gehoben.

Die Wasserstände der Moldau und Elbe betragen heute vormittag in Budweis + 30, Pardubitz + 32, Brandeis + 80, Melnik + 100, Leitmeritz + 72, Austerlitz + 107, Dresden - 73 Zentimeter.

Gersdorf, 18. Mai. Die neue Brücke, die vom Konradshof nach der neuen Kohlenwäsche führt, hat sich in der letzten Nacht auf der einen Seite derartig gesenkt, daß fünf Kohlenhunde von ihr abfielen. Die Senkung hat eine Länge von circa 40 Metern. Die Brücke ist erst ganz neu erbaut worden und sollte in einigen Tagen übernommen werden.

Großhain, 18. Mai. Zwischen Riesa und Priestewitz hatte sich eine circa 35 Jahre alte Frau im Toilettenraum an beiden Armen die Pulsadern mit einem Rasiermesser durchgeschnitten. Die Wundränder, die aus Leipzig zu kommen schienen, wurde bewußtlos aufgefunden und in das Großhainer Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 18. Mai. Die Leipziger Freie Studentenschaft wurde heute vom Akademischen Senat aufgelöst, weil sie der von der Leipziger Universitätsbehörde verlangten Kenderung ihrer Satzungen nicht nachgekommen ist. Die Freie Studentenschaft besteht seit 1896 als älteste aller derartigen Organisationen Deutschlands.

Leipzig, 18. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Altographen Jrl und des Kaufmanns Dollregoll, die am 2. April vor dem Schwurgericht in München wegen Münzverbrechens zu 8 bzw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind. Sie hatten brasilianische Münznoten hergestellt, um sie im Auslande zu verbreiten.

Leipzig, 18. Mai. Der Streit bei der Firma Blüthner ist dadurch entstanden, daß der Vorsitzende einer Arbeiterkommission wegen Differenzen von der Fabrikleitung entlassen wurde. Die Arbeiterchaft verlangte die Wiederinstellung des Mannes und als die Fabrikleitung diese Forderung nicht erfüllte, legten 500 Mann, darunter viele ältere Arbeiter, die Arbeit nieder.

Leipzig, 18. Mai. In Bely-Engenberg bei Leipzig wurde heute die Leiche eines etwa 30 bis 40 Jahre alten Mannes aus der Luppe gezogen. Die Persönlichkeit hat bis jetzt nicht festgestellt werden können.

Marienberg, 19. Mai. In der vergangenen Nacht wurde im benachbarten Gelobland das den Ehingerischen Erben gehörige Wohnhaus, ein kleines mit Schindeln gedecktes Gebäude, durch Feuer zerstört. Dabei sind die drei Söhne des Fabrikarbeiters Panzens im Alter von 19, 10 und 8 Jahren in den Flammen umgekommen. Die Mutter und eine 7jährige Tochter erlitten schwere Verwundungen.

Meerane, 18. Mai. Bei der Ankunft in Newyork wurde der Inhaber der hiesigen Firma L. E. Benzig Nachf., Walter Geißler, wegen Betrugs und betrügerischen Bankrotts verhaftet.

Oberlichtenau, 18. Mai. Der hier verstorbene Privatmann Hermann Dittrich hat die hiesige Gemeinde zur Universalien eingesezt und bestimmt, daß von seinem hinterlassenen Kapitale ein Volksbad erbaut werden soll. Mehrere Personen hat er die Summe von 13 000 M. hinterlassen.

Oberwiesenthal, 18. Mai. Im Gotteshilfe-Schacht verunglückte der Bergarbeiter Schärber dadurch, daß ihm von einem Kohlenwagen der Brustkasten eingebreht wurde. Schärber dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Olsch, 19. März. Heute früh 7 Uhr wurde die Bedamme Bläser durch die Lokomotive eines Zuges auf der Strecke Sirehla-Olsch erfahrt, zur Seite geschleudert und erheblich verletzt.

Pflanzen, 18. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den 32 Jahre alten Lepphweber Johann Berner aus Oelsnitz i. V., der am 18. Februar seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach vorausgegangenem Streit erdrosselt hatte, wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Pflanzen i. V., 18. Mai. In der Nähe des Schießberges erkrankt die 11jährige Tochter des Gasarbeiters Slepizka im Syrabade, der infolge der anhaltenden Regengüsse hoch angeschwollen ist. Der Bruder des Mädchens wollte seine Schwester retten, doch wäre er beinahe selbst ertrunken. Er konnte wieder aus dem Wasser gezogen werden, während das Mädchen von den Fluten fortgerissen wurde.

Waldheim, 18. Mai. Der Sächsische Landesverband des Bundes deutscher Militärärzte hielt hier unter starker Beteiligung seinen neunten Verbandstag ab. Die nächstjährige Tagung soll in Zwickau stattfinden.

Wildenfels, 18. Mai. Das Wohnhaus des Steinbruchsarbeiters Köffel wurde hier durch ein Schadenfeuer vollständig zerstört. Man nimmt an, daß der Brand durch einen Defekt in der Esse entstanden ist.

Wüstenbrand, 18. Mai. Um der Wohnungsnot, die hier seit längerer Zeit herrscht, entgegenzutreten, wurde eine gemeinnützige Bauengesellschaft ins Leben gerufen, der schon eine größere Anzahl Mitglieder beigetreten sind. Es werden Anteilscheine zu 100 Mark ausgeben, welcher Betrag auch in Raten gezahlt werden kann.

Zwickau, 18. Mai. Wegen vorsätzlicher Brandstiftung ist heute vom Schwurgericht der 54 Jahre alte Bäcker Karl Weyer zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hat sein Haus in Brand gesetzt, wodurch 10 Wohnhäuser eingedöhrt und 20 Familien mit insgesamt 96 Personen obdachlos wurden. Gegen 11 andere Angeklagte beginnen die Verhandlungen erst am Sonnabend und dauern etwa 12 Tage. Zu den Verhandlungen sind 80 Zeugen geladen.

Leitmeritz, 18. Mai. Die Deutsch-Oesterreichische Motorbootfahrt Leitmeritz-Berlin wurde heute durch den Erzherzog Karl Franz Joseph eröffnet.

### Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Dresden-Löbtau. Wie alljährlich gehen auch in diesem Jahre die katholischen Vereine Löbtaus am Feste Christi Himmelfahrt gemeinschaftlich zum Fische des Herrn. Es werden alle Mitglieder unserer Gemeinde und der Vereine herzlich gebeten, durch recht zahlreichere Beteiligung dazu beizutragen, daß dieser Tag sich recht würdig gestalten möge. Gelegenheit zur hl. Weidte ist Mittwoch von 4-7 Uhr nachmittags, abends von 1/2 8 Uhr an und am Festtage selbst von früh 6 Uhr an.

§ Dresden-Johannstadt. (Kath. Jünglingsverein.) Der am 17. d. M. stattgefundene Konzert- und Theaterabend muß als äußerst gelungen bezeichnet werden. Schon der überaus zahlreiche Besuch zeugt für das rege Interesse, das die kath. Pfarrgemeinde für den Jünglingsverein hegt. Freudig begrüßt wurde das Erscheinen der Brudervereine Dresdens. Der kath. Jünglingsverein Dresden-Mittstadt war durch den Musikklub Crescendo vertreten, der in liebenswürdiger Weise die Ausführung des Konzertprogramms übernommen hatte, und sei demselben auch an dieser Stelle für die wirklich vorzüglichen Leistungen auf das herzlichste gedankt. Nach einigen Konzertvorträgen hielt unser Herr Präses eine Ansprache, in der er für das zahlreiche Erscheinen dankte und in einigen Worten kurz den Inhalt des mit Spannung erwarteten Theaterstückes „Der Doppelspieler“ wiedergab. Alsdann bereitete Herr Lehrer Schöder uns durch seine Vortragsvorträge einen unvergleichlichen Kunstgenuss. Nun kam das fünfaktige Schauspiel zur Aufführung. Die dämonische Spielleidenschaft war in der Person des Ritters Barro lebenswahr verkörpert. Die Ritter und Knappen charakterisierten im richtigen Verständnis ihrer Rolle das roh angehauchte Mittelalter, dem auf der anderen Seite das Edle, Gerechte gegenüberstand. Der ränkefällige Barro wurde im letzten Akte seiner wohlverdienten Strafe zugeführt. Besonders dieser Akt war höchst feierlich und mochte in manchem der Zuschauer ein Gruseln erweckt haben. Die Verlesung des Todesurteils bildete den Schluß des spannenden Schauspiels und war somit ein Mahnruf an alle Glücksspieler, die in dem Stücke den Dämon ihrer Leidenschaft entdeckt hatten. Der Abend hatte allgemein befriedigt, uns aber soll er zu neuen, größeren Leistungen anspornen. —g

### Kirche und Unterricht.

k Rom, 18. Mai. Kardinal Girolamo Gotti ist schwer erkrankt. Der Erkrankte steht im 77. Lebensjahre und ist seit 1895 Kardinal.

k Rom, 18. Mai. Zum päpstlichen Delegierten für den diesjährigen eucharistischen Kongress, der vom 24. bis 30. Juni in Madrid stattfindet, hat der Papst den Erzbischof von Toledo Kardinal Aguirre bestimmt.

k Der Kampf gegen den Modernismus ist in der Öffentlichkeit abgeklaut. 20 000 deutsche Priester standen treu zu ihrer Kirche, und die Hoffnung auf eine Spaltung ist endgültig aufgegeben. Der Gegner hat das Feuer aus seinen Batterien eingestellt und kann mit Ruhe den Schaden besichtigen, den er sich selbst anrichtet hat. Er kann auch aus seinem vergeblichen Kampfe die Lehre schöpfen, daß ein Kampf gegen die Kirche die Katholiken um so enger zusammenschließt. Die programmatischen Erklärungen des Kardinals Kopp über diese Angelegenheit haben sehr viel zur Festigung und Aufklärung beigetragen. Kardinal Kopp war der Zustimmung der höchsten kirchlichen und staatlichen Autoritäten sowie des ganzen katholischen Volkes in Deutschland sicher, als er feststellte:

„Die katholischen Staatsbürger halten dafür, daß durch die neuesten Maßnahmen des Heiligen Stuhles die Defrete vom 8. und 20. August, wie durch das Motuproprio vom 1. September v. J. in ihrer Stellung zur Staatsregierung wie in ihren Beziehungen zu ihren nichtkatholischen Mitbürgern nichts geändert worden sei. Sie werden nach wie vor bestrebt sein, an den hohen Aufgaben ihrer Nation, an der Förderung des Vaterlandes und der Pflege der vaterländischen Interessen mit ihren nichtkatholischen Mitbürgern wetteifernd mitzuarbeiten. Sie glauben aber auch die Hoffnung hegen zu dürfen, daß sich die Stellung ihrer andersgläubigen Mitbürger wie der hohen Staatsregierung ihnen gegenüber nicht ändern werde. Was aber den Episkopat angeht — dazu bin ich ausdrücklich autorisiert — so wird derselbe in treuem Festhalten an seinen kirchlichen Grundfäden und Aufgaben stets bestrebt sein, die Aus-

führung kirchlicher Anordnungen mit den aus den Aufgaben des Staates sich ergebenden Interessen, Einrichtungen und Befehlen in Einklang zu bringen und zu erhalten.“

### Neues vom Tage.

Stlin, 18. Mai. Der Kassenführer der Bau- und Spar-Kassen-Genossenschaft in Wülheim a. Rh. ist wegen bedeutender Unterschlagungen und Wäherfälschungen verhaftet worden. Gablony i. V., 18. Mai. In der Nähe von Grünwald bei Gablony wurde ein Deutscher von einem Tschechen, dem er auf tschechische Anrufe deutsch geantwortet hatte, niedergeschossen.

Komotau, 18. Mai. Auf dem Feldwege in der Nähe von Komotau wurde die Leiche einer 80jährigen Bauernfrau aufgefunden. Die Erhebungen stellten fest, daß es sich um einen Raubmord handelt. Der Täter konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Rom, 18. Mai. Ein reicher Kaufmann namens Blasi ist in einem Eisenbahnzuge in der Nähe der Station Ufferta beraubt und getötet worden. Die Verbrechen sind unbekannt entkommen.

Reims, 18. Mai. Der Flieger Pierre Marie, der mit dem Leutnant Dupuy als Passagier aufstieg, stürzte infolge eines Windstoßes ab. Das Benzol geriet in Brand und die Flammen zerstörten das Fahrzeug. Leutnant Dupuy wurde in verkohlttem Zustande unter den Trümmern hervorgezogen. Das Befinden Pierre Maries ist hoffnungslos.

London, 18. Mai. In einem Kinematographenfilmgeschäft brach gestern abend ein gefährlicher Brand aus. Das zahlreiche Personal befand sich in höchster Gefahr, doch gelang es der Feuerwehr alle zu retten. Viele Personen sprangen beim Ausbruch des Feuers aus den Fenstern, ohne sich erheblich zu verletzen.

Jerusalem, 18. Mai. In der Ortschaft Neron in der Provinz Galiläa brach das Gelände einer Dachterasse zusammen. Ueber hundert Personen sind abgestürzt. Sieben wurden getötet und etwa dreißig schwer verletzt.

### Telegramme.

Berlin, 19. Mai. Die Kommission zur Beratung des elsass-lothringischen Verfassungsgesetzes hat heute vormittag mit 19 Stimmen u. zwar der Reichspartei, des Zentrums, der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten das Gesetz angenommen.

Hannover, 18. Mai. Die 7. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker beschloß, daß die Gehilfenschaft eine Revision des Tarifes beantragen solle, wodurch die materielle Lage der Gehilfen gebessert werden soll.

Wien, 18. Mai. Gustav Wähler ist heute abend kurz nach 11 Uhr gestorben.

Paris, 19. Mai. Der Verichterstatte des „Matin“, Marquis de Sagayonjac, meldet aus dem zwei Tagemarsche von Fez entfernten Lar-Kaid-Kraß: Gerüchtweise verlautet vom 15. Mai, daß Fez-Bali, die Altstadt von Fez, in die Hände der Auftrührer gefallen sei. Wenn dies wahr sei, so sei die Lage verzweifelt. Anlässlich des Kampfes am rechten Ufer des Muluja, dem ein Hauptmann und zehn Fremdenlegionäre zum Opfer fielen, wird in einer anscheinend offiziellen Note erklärt: Für diejenigen, die behauptet hätten, daß der Weg über Taza dem von Rabat nach Fez vorzuziehen sei, bildeten die Ereignisse der letzten Tage eine Lehre. Während nämlich die Kolonne Brulard bereits mehr als die Hälfte des Weges von Rabat nach Fez zurückgelegt habe, ohne große Verluste erlitten zu haben, hätten die an der marokkanisch-französischen Grenze stehenden Truppen große Verluste aufzuweisen.

Rom, 19. Mai. Der Leiter der Ausgrabungen bei Monasterace in der Provinz Reggio di Calabria, Orsi, hat bemerkenswerte Trümmer eines griechischen Tempels in der alten Stadt Caulonia entdeckt.

Rom, 18. Mai. Wie die „Tribuna“ meldet, ist das Befinden des Papstes zufriedenstellend. Dem „Osservatore Romano“ zufolge wird der Papst zu den Krönungsfeierlich-

Zur ersten heil. Kommunion empfiehlt

**Gebetbücher Rosenkränze**  
vorzügliche Texte, in billiger sehr beliebt: Perimutter, gen und feinen Einbänden = Koralle, echt Silber =

**Kommunionkerzen**  
weiß und reich verziert, 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 und 3,00 Mark

**Lichtmanschetten**  
sehr praktisch und unentbehrlich

**Kommunion Bilder**  
In verschiedenster Ausführung: Glas, Metall, Porzellan usw. usw.

**Medaillen**  
echt Silber, Emaille und Gold

**Gratulations Karten**  
zur ersten heiligen Kommunion: reizende Neuheiten

Ansicht ohne Kaufzwang! Ich bitte um geföhrliche Beachtung meiner Schaufenster u. m. Kunstatlons!

**Heinr. Trümper**  
Hof- und Land Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen  
**Dresden - Altst.**  
Ecke Sporer- und Schössergasse 25  
in nächster Nähe der kathol. Hofkirche.  
Fernsprecher 1866 (Nebenstelle).

Teilen nach London eine außerordentliche Gesandtschaft entsenden.

London, 18. Mai. Auf einer Versammlung der Friedensgesellschaft in der Guildhall erinnerte der Lordmayor daran, daß der deutsche Kaiser im Jahre 1907 in seiner Rede in der Guildhall gesagt habe: die Hauptstütze und Grundlage des Weltfriedens ist die Aufrechterhaltung von guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern.

Petersburg, 18. Mai. Heute abend fand auf der deutschen Botschaft zu Ehren des deutschen Kronprinzenpaares ein Diner statt, dem sich ein Konzert und ein Raut anschloß.

Seuta, 19. Mai. Von den Spaniern sind gegenwärtig folgende Punkte besetzt: Condesa, Jahama und Federico. Außerdem haben die Genietruppen bei Afergiganan ein provisorisches Lager aufgeschlagen und einen Maultierweg von Condesa nach Federico über Afergiganan angelegt.

Festlichkeiten, wobei die Militärkapellen spielten. Weitere Veranstaltungen sollen folgen, um die Bevölkerung der Umgegend zu gewinnen.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden. „François Villon.“ Romantische Komödie in vier Akten von Leo Leng. Das Stück spielt im 15. Jahrhundert in Paris unter König Ludwig XI. Der König geht in Begleitung seines Großprofosen verkleidet in die Spielbanken, um die Bestimmung des Volkes kennen zu lernen.

Vergnügungen.

Dresden. Flora-Varieté (Hammer Hotel). Dem Impresario der Licht-Mas heilige Chungen, chinesischen Sankter, ist es nach Zahlung einer bedeutenden Konventionalsstrafe an die Direktion des Alcazar d'été in Paris gelungen, das erfolgreiche Chinesengastspiel bis Ende dieses Monats hier verlängern zu dürfen.

Wilde Gassen.

Für die Hungerstrot in China gingen ein: 6 K von S. in H. „Bergelt's Gott!“ Die Redaktion.

Notierungen der Dresdner Börse vom 19. Mai

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank notes.

Herr Georg Krahl. Gestern nachmittag 3 Uhr nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist. In tiefster Trauer Marie Krahl nebst Kindern. Dresden, den 19. Mai 1911, Schießgasse 24.

Melanie v. Siemonska geb. Grün Los. Die Seele der Entschlafenen wird dem Gebote der Gläubigen empfohlen. Die Schwwestern der hl. Elisabeth u. Fräulein Ludowika Swidowska. Dresden, Friedrichstraße 49, am 18. Mai 1911.

Schönster Land- und Sommeraufenthalt. Anwesen, bestehend aus zwei Wohnhäusern u. einem netten Gässchen für Hausbesorger, großem Garten (über 150 Obstbäume) ist zu verkaufen. Vom Ende des Gartens bis zum Walde 8 Minuten, bis zur Bahnstation der Dux-Rodenbacher Bahn 8 Minuten.

Kath. Casino zu Dresden. Sonntag den 21. Mai abends 8 Uhr im großen Saale des kath. Gesellenhauses, Räußerstraße 4. Vorfeser des Geburtstages Sr. Majestät des Königs bestehend in Festakt, Konzert und Ball.

Kath. Jünglings-Verein Schirgiswalde. Nächsten Sonntag, 21. Mai, findet das 2. Stiftungs-Fest im Gasthaus zur „Weintraube“ nachm. 1/4 Uhr statt, bestehend in Festversammlung und Gartenfest mit Konzert.

Sommerfrische Panichwitz (Kloster Marienberg) empfiehlt sich als vorzüglichster Frühlings- und Sommeraufenthalt. Reine Luft, herrliche Spaziergänge, vorzügliche Zimmerreinigung, Milchzucker bei eigener Oekonomie.

Leuchtturm. Illustrierte Halbmonatsschrift für Studierende. Herausgegeben von Konviktsdirektor Anheuer. Ausgabe I billige, nur Mk. 1.60 halbjährlich.

Kath. Bürgerverein zu Dresden. Die Mitglieder werden gebeten, an der Sonntag d. 21. Mai nachm. 1/2 Uhr auf dem äußeren kathol. Friedhofe stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Georg Krahl sich recht zahlreich zu beteiligen.

Elektr. Lichtbäder, auch Teillichtbäder, 1200 Diana-Bad Dresden, Bürgerwiese 22. 4 Pfd. Kakao hochfein im Geschmack, 1 Pfd. Schokolade und 4 Brestal (à 50 Pf.) Dr. E. Webers berühmte Nervenbitters 5 Mk. franko liefern für nur 30 Mk. Naohn. E. Weber, Dresden-A., Dippoldswalder Gasse.

Landklempnerei mit Laden. Hochfeines Geschäft nachweislich. Offerten unt. M. O. 50 hauptpostlagernd Dresden erbeten. 1850 Teilhaber mit 30000 Mark für Lederwarenfabrik in Borzart Dresden gesucht.

Teilhhaber mit 30000 Mark für Lederwarenfabrik in Borzart Dresden gesucht. Hypothekensicherheit wird erwünscht. Auskunft erteilt kostenfrei Mauchsch Dresden, Marschallstraße 5. Gegründet 1892. Erstklass. Institut f. Hypotheken- und Immobilien-Betrieb.

Jednota, Herrin kath. Wenden, Dresden. Sonntag den 21. Mai findet in der Hofstraße um 1/2 Uhr Gottesdienst mit wendischer Predigt u. gemeinschaftl. Kommunion statt.

Königl. Sachs. Militärverleibsbund Sachsenstiftung. Inrentgehaltiger Arbeitsnachweis für gebiente Soldaten, verbunden mit Auskunftsverteilung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Beschäftigten an sämtlichen Etagen der Wirtshausmannschaften u. in all. Garnisonen.

Für eine Holzwaren-Fabrik mit Landwirtschaft, unweit von Gablonz i. B. gelegen, wird ein Teilhaber mit 25000 bis 30000 M. gesucht, event. gegen zweifelhafte Hypothekensicherheit mit etwa 1/2 Hälften des Schatzwertes anzusehen. Geht. wird auch nur eine Hypothek aufgenommen ohne Beteiligung. Offerten erb. an Mauchsch Dresden, Marschallstraße 5. Gegründet 1892.

Zwei... Die zwe... Die SS 9... tis 947... liche Debatte... werden abge... nommen. Auf Antr... hatte über die... 1006, 1007 un... Abg. D... das Umlege... nicht durch die... Abg. R... jen vollkomm... ertrag als W... Gärten und U... beiter ausföhl... Abg. R... Antrage befre... Befugniffe der... Abg. F... zustimmen. R... Ministeri... lung nach der... richtigkeiten f... den werden, poht. Die B... um die S... handelt. Abg. M... alte Ungerech... steht und durc... neuen Besitz beb... Abg. G... nachteilig wir... zustimmt, trög... verschiedeneart... scheidung dem... ruhe infk.). Abg. B... Teile meiner... Abg. S... Doerksen. G... mer habe sein... Nach eine... über den Ant... Es stimm... halten sich. Die folge... rung werden... sozialdemokra... angenommen. Das Gau... 1 Ubr.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Mai, 1 Uhr 18 Minuten. Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird bei der Unfallversicherung, § 913, fortgesetzt. Die §§ 913 bis 924 „Umfang der Versicherung“, §§ 925 bis 947 „Gegenstand der Versicherung“ werden ohne erhebliche Debatte erledigt.

Auf Antrag des Abg. Doerkfen (Nv.) wird die Debatte über die §§ 964, 973, 985 a, 997 bis 999, 1001, 1001 a, 1006, 1007 und 1027 verbunden.

Abg. Doerkfen beantragt zu diesen Paragraphen, das Umlegen der Beiträge zu den Berufsgenossenschaften nicht durch die Zahlung vorzuschreiben.

Abg. Klose (Ztr.): Wir stimmen dem Antrage Doerkfens vollkommen zu. Der Grundsatz, den Grundsteuerertrag als Maßstab für die Umlagen anzunehmen, führt zu Härten und Ungerechtigkeiten; dafür muß die Zahl der Arbeiter ausschlaggebend sein.

Abg. Reuner (Nl.): Wir können uns nicht mit dem Antrage befremden, da wir in ihm einen Eingriff in die Befugnisse der Berufsgenossenschaften erblicken.

Abg. Fegter (Wp.): Ich kann dem Antrage Doerkfens zustimmen. Die Grundsteuer bietet nicht den richtigen Maßstab für die Umlagen der Berufsgenossenschaften. Ministerialdirektor Caspar: Wenn auch die Verteilung nach der Grundsteuer hier und da zu gewissen Ungerechtigkeiten führen kann, so kann darin kein Grund gefunden werden, diese Methode nicht da anzuwenden, wo sie paßt.

Abg. Wollenbuhr (Soz.): Hier muß endlich eine alte Ungerechtigkeit beseitigt werden, die seit 30 Jahren besteht und durch die der Großgrundbesitz gegenüber dem kleinen Besitz bevorzugt wird.

Abg. Graf Westarp (Kons.): Daß der Kleinbesitz benachteiligt wird, ist nicht richtig. Wer dem Antrage Doerkfens zustimmt, trägt zur Schablonisierung der örtlich vollkommen verschiedenartigen Verhältnisse bei. Man sollte die Entscheidung den Selbstverwaltungsorganen überlassen.

Abg. Voigt-Hall (B. V.): Im Gegense zu einem Teile meiner Freunde bin ich gegen den Antrag Doerkfen. Abg. Herold (Ztr.) erklärt sich gegen den Antrag Doerkfen. Gerade der kleine landwirtschaftliche Unternehmer habe seinen Vorteil daran.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Fegter wird über den Antrag Doerkfens namentlich abgestimmt. Es stimmen dafür 141, dagegen 170 Abgeordnete, 3 enthalten sich. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Die folgenden Paragraphen über die Unfallversicherung werden ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung aller sozialdemokratischen Anträge in der Kommissionsfassung angenommen.

Das Haus vertagt sich darauf um 1/27 Uhr auf Freitag 1 Uhr.

Mainzer Katholikentag 1911

(6.—10. August).

Berand der Mitgliederarten und des offiziellen Programms.

Gegen Ende des Monats wird seitens der Finanz- und Anmeldekommision mit dem Berand der Mitgliederarten nebst Programm begonnen werden. Der Berand geschieht gegen Nachnahme von 8 Mark. Es empfiehlt sich, daß die betreffenden Empfänger (ständige Mitglieder usw.) in ihrem Haushalte Anweisung zur Einlösung geben, damit bei eventueller Abwesenheit die Sendung nicht uneingelöst zurückkommt, was unnötige Portoausgaben verursachen würde. Die Mitgliederkarte ist geziert mit dem Bildnisse des Bischofs Ketteler, dessen hundertjähriger Geburtstag in Mainz gelegentlich der Tagung feierlich begangen wird. Das Nachnahmefubert trägt außer dem offiziellen Ausdruck der Finanz- und Anmeldekommision das Bild des heiligen Martinus, des Patrons des Mainzer Bistums. Wer noch nicht ständiges Mitglied der Katholikenversammlungen ist, möge sich gefälligst jetzt anmelden. Auch wer eine Mitgliederkarte lediglich für die Mainzer Generalversammlung wünscht, beliebe gefl. seine Adresse einzufenden. Das Nachnahmefubert enthält außerdem Mitteilungen betreffend die nummerierten Sitzplätze, den Einband des stenographischen Berichtes und den „Führer durch Mainz“; außerdem liegt ein Fragebogen der Wohnungskommision bei, betreffend Vorausbuchung einer Wohnung für den Katholikentag. In allen Angelegenheiten betreffs der Mitgliederarten wolle man sich wenden an den Vorsitzenden der Finanz- und Anmeldekommision Herrn Kommerzienrat Molthan, Mainz, Johannisstraße 2/10. Die Herren von der Presse, die Ansprache auf einen reservierten Platz machen, wollen gefl. diesbezügliche Wünsche an den Herrn Vorsitzenden der Pressekommision Prälat Forschner, Mainz, Quintinsstraße, richten.

Aufruf an die Völker.

Die „Daily Mail“ veröffentlichte am Sonntag, einem Pt-Telegramm zufolge, ein interessantes Schriftstück, das aus Fez vom 1. Mai datiert sein soll und folgendermaßen lautet:

„Aufruf an die Völker Europas, Amerikas und der gesamten zivilisierten Welt! Wir in Marokko revoltierenden Stämme wollen hierdurch jedermann kundgeben, daß wir keinerlei feindselige Gefühle gegen die Christen und die anderen in Marokko anwesenden Europäer hegen. Wir wollen auch den Fremden, die in unserem Lande leben, kein Leid zufügen. Nicht ein Haar auf dem Haupte soll ihnen gekrümmt werden. Gätten wir die Absicht gehabt, den Christen ein Leid zuzufügen, dann würden wir nicht der Mahalla Bremond gestattet haben, wohlbehalten nach Fez zurückzuführen. Nur der Umstand, daß Europäer bei dieser Mahalla waren, hat sie vor der völligen Vernichtung bewahrt. Wir haben nur den einen Wunsch, den brutalen Tyrannen Muley Hafid, der ein Schandfleck nicht nur der muslimanischen, sondern der gesamten zivilisierten Welt ist, von

Throne zu stoßen. Er ist ein Barbar von unbeschreiblicher Grausamkeit. Aus nichtigen Gründen läßt er seinen Gefangenen die Hände abschlagen, die Zunge ausreißen, die Augen austreten und die Zähne aus dem Munde brechen. Er hat Gefangene in Käfigen wilden Tieren vorwerfen lassen, so daß sie in Stücke zerrissen wurden. Erst vor wenigen Tagen hat er zwei Marokkaner, die des Diebstahls eines Maulesels beschuldigt waren, in seinem Palaste durch Pistolenkugeln eigenhändig getötet. Dies ist aber nicht alles. In seinem Palaste spielen sich Szenen von unfassbarer Grausamkeit ab. Keine einzige Marokkanerin, die im Rufe der Schönheit steht, ist vor seiner Wollust sicher. Sobald Muley Hafid von einer schönen Frau sprechen hört, ruht er nicht eher, als bis er sie sich zu eigen gemacht hat, dieser Käufer, Lügner und Wüstling! Wenn die Christen nur die Hälfte von dem wühten, was er seit seiner Thronbesteigung alles verbrochen hat, wie er seine Raids beauftragt, die Häuser seiner Untertanen zu plündern, dann würden sie sicherlich, anstatt eine Hilfsexpedition zur Unterstützung dieses Scheusals auszurufen, jene unterstützen, die gegen ihn kämpfen. Wir erklären hiermit öffentlich, daß wir sofort alle Unruhen einstellen werden, wenn wir einen guten Sultan haben, der wirklich unsere Achtung und die der Europäer verdient.“

Soweit der Aufruf. Die „Daily Mail“ gibt allerdings nicht bekannt, wer ihn übermittelt hat. Dadurch wird die Bedeutung des Schriftstückes merklich verringert. Wahrscheinlich rührt er von dem Skaid Mac Lean in Tanger her, der seinerzeit der rechte Arm des Sultans Abdul Afis war und in der letzten Zeit der „Daily Mail“ wiederholt Dokumente zugestellt hat, die sich mit der Lage in Marokko befaßten. Jedenfalls ist das phrasenreiche Schriftstück sehr wenig geeignet, die zivilisierten europäischen Nationen für die Sache der ebenso „zivilisierten“ marokkanischen Rebellen zu begeistern, die vermutlich von der Existenz dieser aufgeblasenen Epistel keine Ahnung haben.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Die Turnabteilung des kath. Gesellenvereins begeht heute Sonnabend den 20. Mai im großen Saale des Gesellenhauses, Käußerstraße 4, ihr sechstes Stiftungsfest. Ein abwechslungsreiches Programm (musikalische, turnerische und dramatische Darbietungen), das die Mitglieder schon längere Zeit in reger Tätigkeit setzte, wird dem Tange vorausgehen. Alle Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind schon im voraus beim Hausmeister des Gesellenhauses und den Mitgliedern zu haben.

§ Chemnitz. (Kath. Lehrervereinigung.) Am 15. d. M. hielt die kath. Lehrervereinigung ihre Mai-sitzung ab. Der Herr Vorsitzende gratulierte Herrn Oberlehrer Morde zu seinem silbernen Berufsjubiläum, das er am 18. d. M. begeht, und überreichte ihm als Zeichen der Wertschätzung eine Blumenspende. Herrn K. Meier wünschte der Herr Vorsitzende zu seiner Vermählung viel Glück und Segen. In unserer großen Freude konnten wir wieder Herrn Kollegen Vogt beglückwünschen, der von langer schwerer Krankheit genesen ist. Angemeldet hatten sich Fräulein

„Keinen neuen Vater! Ich bleibe bei dir, solange du lebst!“ „Dumm Lüg. Laß den Richtigen mal kommen. Oder wiederkommen!“ verbessert er sich. Wie wenn eine Wolke über die sonnige Flur geht, wird Lenas eben noch frisch-helles Antlitz von einem plötzlichen Gedanken beschattet. „Der Holländer wird sich an ihm rächen!“ sagt sie traurig. „Herr Hemsker weiß, wer mit dem „ihm“ gemeint ist.“ „Können vor Lachen!“ lacht er zu trösten, obschon er selbst bedenklich geworden ist. Erschöpft sinkt er in die Kissen zurück, und Lena macht sich schon Vorwürfe, daß sie ihm mit dem Gespräch zuviel zugemutet hat. Als sie wieder in das Schankzimmer zurückkehrt, ist es von mehreren Gästen besetzt, darunter einem, bei dessen Anblick sie die Farbe wechselt: Bert van Woolen. Die Stunde der Auseinandersetzung ist da. Sie ladet den Holländer ein, ins Wohnzimmer zu kommen; er folgt, von ihrem Ernst befremdet. „Ist der Vater schlimmer?“ fragt er unziert. „Was ich Euch zu sagen habe, betrifft uns alle!“ erwidert sie kalt. Erwartungsvoll läßt er sich auf einen Stuhl nieder. „Ihr werdet wohl noch wissen, daß Ihr mir von einem Diebstahl des Vaters erzählt habt.“ Der Holländer nickt. „Hat sich der Vorfall jetzt aufgeklärt?“ Lenas Auge ist fest auf ihn gerichtet, so daß er unruhig wird. „Was soll das jetzt noch? Ich hab's begraben.“ „Aber ich nicht! Antwortet: Kennt Ihr den Dieb?“ „Natürlich, dein Vater war's. Wie ich's dir damals gesagt hab.“ „Ihr habt mir damals die Unwahrheit gesagt. Vielleicht wüßtet Ihr's damals auch nicht besser. Aber daß Ihr heute, wo Ihr den wirklichen Dieb kennt, meinen Vater von neuem bezichtigt, das zeigt, daß Ihr ein schlechter Mensch seid, mit dem ich nichts mehr zu tun haben will!“ Ein edler Born blüht in ihren Augen und macht sie schöner denn je. Bert van Woolen verschlingt sie mit den Blicken. „Wer hat dir das in die Ohren gehangen?“ Seine Bestürzung kann er nicht ganz verbergen. Lena beachtet seine Frage nicht, sondern spricht: „Unsere Wege sind fortan getrennt, und es wird von Euch und Eurem Verhalten abhängen, ob wir Euch nicht wegen verleumderischer Beleidigung und Nötigung anzeigen.“ Jetzt erkennt der Holländer die volle Bedeutung ihrer Worte; maßlose Wut macht sein Gesicht mit der blutig leuchtenden Stirnarbe abstoßend häßlich. „So, darauf soll's hinaus? So haben wir nicht gewettet, mein Täubchen! Zeig' ich deinen Vater an, so wird ihn kein Gericht loslassen; dafür sind die Bemeise zu schwer!“ Das Gesicht zuckt geringschätzend mit den Schultern, und der Holländer sieht ein, daß ihm diese Waffe aus der Hand geschlagen ist.

„Brrr, das Bad war ungemütlich.“ Besorgt sieht Lena der schwankenden Gestalt des Vaters nach. Als sie später zu ihm geht, liegt er im Schüttelfrost mit klappernden Zähnen. Silends sendet sie zum Arzt. Dessen Miene ist bedenklich: „Starke Fieber!“ Lena ist in Verlegenheit. Den kranken Vater pflegen und zugleich der Wirtschaft vorstehen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Sie muß fremde Hilfe in Anspruch nehmen und denkt an die in solchen Fällen gern aus helfende Mutter Semers, die ehemalige Wäschfrau im elterlichen Hause. Die alte Frau ist sofort bereit: „Mutter Semers muß dem jungen Volke helfen. Hab' zwar lang genug auf der Erd' herumklabastert. Aber solang' die Weine noch gehen, ist man parat. Wie ist's Hemsker?“ „Es geht besser“, erwidert Lena. „Jo, jo! Der Henu ist wie'n Junger. So'n Drauffahrer. Als wenn's Wasser Blanken hält“. „Wachst nichts dran, weil's im Blut liegt. Mein Jung' hat's auch im Blut gehabt, das „in den Krieg gehen“. Partout muß' er mit. — Nun liegt er draußen.“ Lena hat ein Lächeln Kaffee geholt, an welchem sich Mutter Semers gültlich tut. „Ein Köppfe“ (Tasse Kaffee) kannste sehen, das muß man lassen!“ lobt die alte Frau. „Ist was wert fürs Leben, Kind. Wenn's dir mal schlecht geht, tu eine Bohne mehr drauf! So'n Köppfe Trost!“ Sie schlürft mit Behagen den braunen Trank. „Hab' gehört, daß du bald heiratest?“ Mit dem Recht, das die jahrelangen treuen Dienste gewähren, stellt sie die Frage; die alte Dienstrau gehört zur Familie. Eine Falte erscheint auf Lenas Stirn: „Es hat noch Zeit.“ „Geld hat er schon, der Holländer!“ schwächt die Alte weiter. „Ob ihm einer 'nen ganzen Haufen wegnimmt, macht ihm nichts weiter.“ Lena steht der Atem still. „Einer 'nen ganzen Haufen wegnimmt? Wie meint Ihr das?“ Sollte die Wirtsfrau des Holländers, bei welcher Mutter Semers ein- und ausgeht, geplaudert haben? fragt sich Lena in banger Erwartung. „Jo, jo! Du wirst bald seine Frau und darfst schon wissen. Daß du acht haßt auf den Leichtsinningen! 's ist nicht lang her, da ward dem Holländer der Koffer losgebrochen und viel Geld drausgestohlen. Seine Wirtsfrau, Kootje Kränkers, hat mir's selbst erzählt, vor einigen Tagen.“ Die Alte nippt an der Tasse, während Lena in tödlicher Angst die Fortsetzung erwartet. „Erst hat sie einen anderen im Verdacht gehabt, der auf dem Zimmer war — den Namen will' sie mir nicht sagen — nachher ist dann der Richtige herausgefunden, der 's getan hat. Kootjes Wirtsfrau hat gesehen, wie er aus der Stube kam, aber sich nichts dabei gedacht. Wis Kootje mal zufällig seinen Namen nennt. Da kramt der Jung damit heraus. Als der Holländer es dem Frieße auf den Kopf sagt, hat er's gestanden!“

Widnyski (2. Sz.) und Herr Werner (1. Sz.). Im Namen der Religionskommission schlug Herr Direktor Grobmann sechs Themen vor, die sämtlich angenommen wurden und im Winterhalbjahre behandelt werden sollen. Zu Vorträgen darüber erklärten sich in dankenswerter Weise gleich einige Herren bereit. Herr Oberlehrer Hesse gab einen Bericht über den letzten Vertretertag, der begreiflich großes Interesse erregte. In lebhafter Wechselrede wurden die Ergebnisse der Vertreterversammlung noch weiter beleuchtet. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und Erledigung interner Angelegenheiten wurde die recht gut besuchte Sitzung geschlossen. Bereitwillige Kollegen boten zu Ehren des Jubilars noch einige musikalische Genüsse, die die Mitglieder noch lange beisammen hielten. — 10.

§ Chemnitz. In der am 14. d. M. stattgefundenen zahlreich besuchten Versammlung des Kath. Arbeitervereins sprach Herr Kaplan Härtel-Zwickau über ein Problem des sozialdemokratischen Zukunftsstaates und zwar über die Aufhebung des Privateigentums. Der geschätzte Redner zeigte, wie das Privateigentum notwendig ist zur Erhaltung der Familie, sowie der ganzen menschlichen Gesellschaft, wie durch die Erwerbung desselben sich eine Schaffensfreudigkeit jedes einzelnen ergibt, ein Fortschrittsgeist in der Wissenschaft und Kunst, sowie in der Ausnützung der Naturkräfte. Wenn aber diese Forderung des sozialdemokratischen Programms: Kommunalisierung des Privateigentums (welchen Satz selbst schon einsichtige Sozialdemokraten haben fallen lassen) zur Wirklichkeit werden sollte, einer dem anderen im Vermögen gleich stände, so würde der Wissensdrang arg eingedämmt, künstlerisch würde sich niemand mehr betätigen, weil ihm ja keine Belohnung winkt und ein „Obergenosse“ mit der Weisheit einen jeden antreiben müßte, um ihn zu Arbeit zu bewegen, mit einem Worte: es würde eine neue Sklaverei. Wenn sämtliches Privateigentum in den Besitz der Kommunen überging, so müßte auch der Schornsteinfeger so entlohnt werden wie der Künstler, der Straßenthrone wie der Arzt usw. Es könnte einer einmal ein Jahr Schneider sein, dann Leiter eines höheren Staatsamtes — mit einem Worte: diese Zukunftsstaatsvorstellung ist ein lächerlicher Unsinn. Die etwa 1 1/2 stündigen klaren Ausführungen lobte starker Beifall. Hierauf wurden die Anträge zum Verbandstage zur Besprechung gestellt und von einer Delegiertenversammlung Abstand genommen. Sodann wurde der Ausflug nach Wechselburg-Benig besprochen, der am 18. Juni stattfindet, wozu auch die Chemnitzer Gemeindeglieder eingeladen sind. Der Vorsitzende teilte der Versammlung mit, daß von Seiten der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde allmonatlich das Blatt „Die Luthergemeinde“ in 9000 Exemplaren in sämtlichen Haushaltungen kostenlos verteilt wird, also auch an sämtliche Katholiken dieses Bezirkes. Da in dieser Schrift die Gefühle der Katholiken arg verletzt werden, so wurde der Vorsitzende von der Versammlung beauftragt, Schritte bei dem betreffenden Pfarramte zu unternehmen, daß Katholiken mit diesem Blatte in Zukunft nicht mehr belästigt werden. Nach einer Anfrage teilte der Obmann zur Verbreitung der „Sächsischen Volkszeitung“, Kollege Bachmann, mit, daß er zu den durch ihn bereits gewonnenen 25 Neuannehmern neuerdings wieder 22 gewonnen hat. Mit der Aufforderung, recht zu wirken an der Ausbreitung unseres Arbeitervereins, besonders unter den jüngeren Kollegen,

schloß der Vorsitzende die sehr anregend und gedeihlich verlaufene Versammlung, in der wieder eine Anzahl Neuannehmern zu verzeichnen waren.

§ Glauchau. (Kath. Kasino.) Sonntag den 21. Mai abends Punkt 8 Uhr Vortrag über die „Fremdenlegion“. In Anbetracht des hochinteressanten Themas werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Gäste sind willkommen. Der Einladung des Kath. Kasinos und des Cäcilienvereins Zwickau zu deren gemeinschaftlichem Ausfluge nach dem Schützenhause Waldenburg am Sonntag den 28. Mai bitten wir zahlreich Folge zu leisten. Abfahrt mittags 1 Uhr 29 Minuten bis Remse.

§ Ostria. Die Freie Vereinigung kathol. Lehrer in der südlichen Oberlausitz tagte am vergangenen Mittwoch in Ostria. Vor Beginn der geschäftlichen Verhandlungen wurde der dortigen Intendanten ein Besuch abgestattet. Unter Führung des Herrn Fabrikdirektor Klusmann wurde den Vereinsmitgliedern ein höchst interessanter und lehrreicher Einblick gestattet in die einzelnen Betriebe dieses großindustriellen Unternehmens, in dem gegen 800 Personen beschäftigt sind. Dem Herrn Direktor sei auch an dieser Stelle für das freundliche Entgegenkommen der herzlichste Dank der Vereinigung ausgesprochen. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden im katholischen Vereinshause geführt. Sie betrafen eine ausführliche Berichterstattung über den Dresdner Vertretertag und die Festsetzung des diesjährigen gemeinsamen Ferienausfluges. Vortragsgegenstand am Donnerstag der Pfingstwoche statt und wird die Teilnehmer in das Jittauer Gebirge bis zum Tollenstein und Tannenberge führen. Ein dritter Punkt der Tagesordnung, eine Besprechung des Winkler'schen Referates über „unsere Stellung zum neuen Volksschulgesetz“ wurde bis zur nächsten Versammlung, die am 5. Juli in Königshain stattfindet, zurückgestellt.

§ Leipzig. (Kath. Arbeiterverein L.-Zentrum.) Sonntag den 21. Mai abends 1/2 9 Uhr Monatsversammlung im Gesellschaftshaus mit Vortrag über das Gewerbegericht. Mitglieder und Gäste sind herzlich willkommen.

§ Schwarzenberg. (Kath. Männerverein.) Sonntag den 21. Mai nachm. 1/2 6 Uhr Versammlung im „Felsenkeller“.

§ Schirgiswalde. Der kath. Jünglingsverein, der in diesem Jahre 90 Mitglieder zählt, hält am Sonntag, den 21. Mai, im Gasthause zur Weintraube nachmittags 1/4 4 Uhr sein zweites Stiftungsfest ab. Die Vereinsmitglieder ziehen um 1/4 4 Uhr vom Türmchen mit Musik nach der Weintraube, wo eine kurze Festversammlung stattfindet, an die sich ein Gartenfest mit Konzert, Adlerschießen, Preisgesellschaften und verschiedenen anderen Belustigungen anschließt. Die Eltern der Jünglinge, die Mitglieder des Gesellenvereins und der anderen kath. Vereine werden gebeten, an dieser Feier recht zahlreich teilzunehmen.

§ Zwickau. (Vereinigung kath. Lehrer.) Am 15. Mai hielt die Vereinigung Zwickauer kath. Lehrer ihre dritte diesjährige Versammlung ab. Herr Lehrer Sobotta berichtete über den Vertretertag in Dresden. An diesen Bericht schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Hierauf ergriff Herr Dr. Otto das Wort zu seinem Vortrage: „Welche Wünsche haben wir betreffs des neuen Schulgesetzes?“ An der Hand des Schulgesetzes besprach der Redner einen Paragraphen nach dem anderen und beleuchtete dabei die

Wünsche, die der Sächsische Lehrerverein, der Direktorenverein und die kath. Schulkonferenzen für ein neues Schulgesetz haben. Dabei fand über die einzelnen Paragraphen lebhafte Aussprache und Abstimmung statt. Die Resultate werden dem Vorsitzenden des Kath. Lehrerverbandes zugesandt werden. Leider war die Zeit zu kurz, um alle Paragraphen durchzuarbeiten, weshalb die zweite Hälfte des Vortrages in der nächsten Versammlung am 29. Mai erledigt werden soll.

## Sport.

sp Dresden. Motorbootsport. Die Oesterreichisch-Deutsche Elbefahrt wird vom 17. bis 25. Mai von Reiteritz bis Berlin ausgefahren. Das Protektorat über die Veranstaltung haben der Kronprinz des Deutschen Reiches, Erzherzog Karl Franz Joseph von Oesterreich und Prinz Johann Georg von Sachsen übernommen. Die Teilnehmer der Fahrt treffen am 19. Mai 2 Uhr in Schandau ein, werden dort von der Stadt begrüßt und haben abends 8 Uhr ein Festessen im Kurjaale. Sonnabend den 20. Mai 11 Uhr vormittags erfolgt die Abfahrt von Schandau, 8 Uhr abends empfängt die Stadt Dresden die Teilnehmer.

## Soziales.

s Kriegervereine und Gewerkschaftsbewegung. Ganz falsche und gefährliche Wege scheint man in manchen Kriegervereinen einschlagen zu wollen, um die Mitglieder angeblickt von der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftsbewegung fernzuhalten. Blättermeldungen zufolge hat der Barmer Krieger- und Landwehrverband die Gründung einer sogenannten „Deutsch-nationalen Kasse für ausgesperrte arbeitswillige Kameraden“ in Anregung gebracht. Die Kasse ist nach dem Wortlaute eines diesbezüglichen Rundschreibens als Ersatz für die Gewerkschaftskassen gedacht und soll bei unverschuldeter Aussperrung „wöchentlich eine Mark mehr auszahlen“ wie die sozialdemokratischen Kassen. Mit einem Beitrage von 1 Mark pro Mitglied und Jahr glaubt man das betwerftelligen zu können und die Mittel dafür sollen „bei Gönnern des Kriegervereinswesens“ zusammengebetelt werden. Damit allein ist der Plan nicht nur als untauglicher Versuch, sondern als gefährlicher Unfug gekennzeichnet. Solche Gewerkschaften in verwohnter Auflage! Um dieselbe Zeit wird in der „Köln. Zeitg.“ (Nr. 503, 5. Mai 1911) der Vorschlag gemacht, eine Unterstützungskasse zu gründen, die die Gewerkschaften überflüssig machen soll. Diese Kasse müsse neutral sein und von den Arbeitern selbst (?) geleitet werden, „vielleicht unter Aufsicht der Unternehmer“. Das ist zweifellos die Hauptfalle! „Vielleicht“ so heißt es bezeichnenderweise weiter, „liehen es sich die Unternehmer anlegen sein, das Geld zur Gründung einer solchen Kasse teilweise vorzustrecken.“ Also derselbe gelbe Faden, nur eine andere Nummer. Anscheinend haben sich die mit so großen Opfern aufgepöppelten gelben Werkvereine nicht genügend bewährt, daß man so beflissen nach anderen Wegen sucht, um die Arbeiter von den selbständigen Organisationen fernzuhalten. Denn darum handelt es sich und nicht um die Abwehr gegenüber der Sozialdemokratie, sonst könnte man ruhig und mit bestimmter Aussicht auf Erfolg auf die christlich-nationalen Arbeiterbewegung hinweisen, die allen vorwärtsstrebenden Arbeitern wirksamen wirtschaftlichen Schutz

„Frieze?!“ Lena schreit den Namen förmlich.

„Jo, jo! Der Frieze war's. Er schuldet dem Holländer Geld, und der wurd' ungemütlich. Da ist er hingegangen, ihn um Nachsicht zu bitten; und hat die Gelegenheit benützt. — Der Gert ist doch ein guter Mensch, hat ihn nicht angezeigt, als er vor ihm winkelte.“

Vor Lenas Augen wird es wunderhelle, eine Sonne geht vor ihr auf und leuchtet mit verklärendem Schein. Und in ihrer Brust wird es leicht und frei, wie nicht mehr seit der Mutter Heimgang.

Der Vater kein Dieb! Nicht mehr braucht sie ihr Haupt zu verhüllen und sich zur Kindespflicht zu zwingen: ungehindert kann der Strom der kindlichen Gefühle, Achtung und Liebe, sich ergießen. Sie kann wieder zu ihm treten mit erhobener Stirne und Stolz ihn Vater nennen!

Vater! jubelt es in ihr, und im Uebermaß der Freude ergreift sie Mutter Hemers Hand, während das Raub des Glückes die Augen neht.

Verwundert blickt Frau Hemers ihre Gemütsbewegung:  
„Run versteh' einer die Welt. Freut die sich über das Unglück des Frieze!“

Lena erkennt, daß sie sich beherrschen muß.  
„Ach freue mich, Mutter Hemers, daß dem Frieze nichts geschieht,“ sagt sie mit ehrlicher Ueberzeugung. Die ganze Welt möchte sie glücklich sehen.

„So, ja. Ich hab's dir erzählt, weil du bald des Holländers Frau bist. Aber reinen Mund mußt du halten! Um den Frieze täl's mir leid.“

„Keine Sorge, Mütterchen. Das bleibt unter uns. — Run muß ich mal nach dem Vater sehen.“

Mit tausend Gewalten zieht es sie zu ihm hin, dem sie so bitter Unrecht getan hat.

Im stillen will sie sich Vorwürfe machen, daß sie die Anschuldigung des Holländers so leicht geglaubt hat; freilich war sie mit fester Ueberzeugung vorgebracht, und zweifellos hatte der Holländer sie damals selbst geglaubt, wenn er sie auch nachher wider besseres Wissen nicht widerrufen, sondern für seine unlauteren Absichten weiter benutzte hatte. Ein Schauer vor der Verkommenheit dieses Menschen ergreift sie.

Dazu kam damals die überraschende Tatsache, daß der Vater plötzlich Geld hatte; all das machte ihren Irrtum begreiflich und verzehlich.

Von wem der Vater das Geld erhalten haben mochte? Was sieht sie das heute an, wo sie weiß, daß es ehrlicher Herkunft ist!

Jetzt will sie nur zu ihm, im stillen ihm abbitten und ihm ihre innige Liebe bekunden. Ist sie imstande gewesen, der Kindesliebe die allerhöchsten Opfer zu bringen, so darf sie sich nun doppelt des beseligenden Glückes freuen.

Denn Hemerskerk ist noch schwach und matt, aber nach Aussage des Arztes seiner Besserung sicher, wenn kein Rückfall eintritt.

„Wie ist's, lieber Vater?“ Eine ganz andere Tochter beugt sich liebevoll zu dem alten Schiffer nieder: ihr Auge glänzt, ihr Mund lacht und ihr Gang ist so schwebend leicht, wie er es lange nicht mehr gesehen hat. Das Rädel ist aber hübsch, denkt er mit Vaterstolz. Nur das will ihm nicht mehr

in den Sinn, daß dieses prächtige Kind in den Besitz des Holländers gelangen soll; für den ist die Lena doch zu schade.

„Gut, daß du kommst. Ich muß mal mit dir ein Wörtchen reden. Weißt du, die Heirat mit dem Holländer gefällt mir je länger, je weniger.“

Da Lena schweigt, fährt ihr Vater fort:  
„Damals hab' ich dir zugeredet. 's war unrecht, das muß ich sagen. Aber der Holländer hatte mich fest; und was der Gert fest hält, das läßt er nicht mehr los. Ich sah keinen Ausweg, als ihm zu Willen sein, wie er dich zur Frau wollte.“

Etwas beschämt hat er den Blick zur Seite gewandt.  
„Aber jetzt, Kind, wo das doch nicht mehr nötig ist, willst du auf einmal partout den Kerl haben. Ein Rädel ist's mir. Früher war er dir doch so zuwider wie 'n Efel. Und nun ist das Weißzeug Feuer und Flamme für ihn.“

Lena lächelt.  
„Mit dem Feuer und Flamme ist's nur halb so schlimm, lieber Vater. Ich dachte dir 'nen Gefallen zu tun. Aber wenn dich nichts mehr an den Holländer bindet . . .“

„Nichts, gar nichts. Er hat sein Geld zurück, das er mir zuerst aus der Tasche geholt hat, mit den verfluchten Würfeln. Keinen Stein rühr' ich mehr an.“

Gelle Freude strahlt aus Lenas Augen.  
„Weißt du, mit dem Spiel des Holländers stimmt's auch nicht. Auf einmal hat er Extra-Würfel, und gewinnt mit denen, daß es schon kein Glück mehr sein kann. — Den Mann laß laufen!“

„Als du ihm das Geld zurückgabst, was hat er da gesagt?“

„Was er gesagt hat? Geschimpft hat er und wissen wollt' er, woher ich's hätt'. Da hab' ich ihm meine Nase gezeigt, und er hat Döschlagers Geld knirschend eingestrichen.“

„Von Döschlager hast du das Geld?“

„Ei freilich. Wußtest du's nicht? Mones ist mein alter Schulfreund und hat's mir gern gegeben.“

Run war alles geklärt, und eine große, reine Freude steigt in Lenas Herzen auf. Nichts mehr bindet sie an den Holländer, als ihr Wort, und auch dieses ist aufgehoben durch die schändliche Handlungsweise Gert von Moolens, die auf ihrem Vater den schimpflichen Verdacht sitzen ließ und diesen Verdacht für unlautere Zwecke ausbeutete. Damit war jedes Band zerschritten.

„Wenn's so ist, Vater, so bin ich mit dem Holländer fertig.“

Wie sie die Worte spricht, leuchtet ihr Antlitz in stillem Glanz.  
Ein Geuzer der Erleichterung entfährt Hemerskerks Brust. Schwer hat er doch gelastet, der Gedanke an die ungleiche Heirat. Sein gutes, prächtiges Rädel war nicht zu schad' für den Holländer, Sünde war' es gewesen, Sünde und Schande, es in solche Hände zu bringen.

Der Schiffer zwinkert vergnügt mit den Augenlein:  
„Na, verschossen bist du nicht grad arg in ihn, und schwer wird's dir auch nicht, ihm den Laufpaß zu geben. So sind die Weibskunt: Kaputt, und einen neuen!“ scherzt er.

unter Hochhaltung  
nung bietet.

v Rückga  
jeitens der  
noch im Betrieb  
schen Bevölkerung  
fiel, sank diese L  
Diese letztere Be  
während die er  
Zahlen sind über  
begriffen, die  
also nicht Genu  
gen, die gewerb  
gar, daß im B  
geeignetem Br  
rung nur 28 L  
den Betriebsjah  
brauch von Gen  
jahre seitens de  
minderter' gew  
Reiche Fisher no  
als der Verbra  
Alkohol. Diese  
recht sympathisch  
schen Landen em  
sich unsere sozia  
v Unter W  
von der Arimin  
dem Verdachte,  
den Ueberfall a  
Verlegungen spä  
v Kaiser  
in diesem Augen  
kampfe die Rede  
jeobs II. in Erin  
seiner Generale  
„Herr General!  
sähen Sie folg  
und eingenomme  
begriffen, der G  
jede Sache mit  
Kartell des Jung  
dette. Ich will  
nem Seere, vera  
zu rechristlichen  
durchbohren. W  
Prabour jeder  
Halle Ruth, L  
und in der Bert  
Gleichgültigkeit,  
den Tod äußern  
zugleich. Wenn  
der Rache und i  
bereit sind, so ve  
Menschen für die  
Veranstalten Sie  
gere, untersuche  
welche ich von je  
Streites; und n  
der werde ein O  
solche barbarisch  
des Amerlan un  
rige Wirkungen  
unterdrückt und  
meiner Offiziere  
mit dem Charakt  
Unterthanen vere  
über die Staatsge

Dr. Julius  
Wessern“ (Berli  
11 und 12 einen  
meiner Parlamen  
mit 31 Jahren 1  
kam, ist einer de  
über die Stürme  
Jahre noch erzäl  
jener großen Be  
berger, Mallinck  
band, und der,  
Wesen der polit  
in seinen Erinner  
ändern er schil  
Barnboroller, wi  
einzelnen Abschm  
der nahe bring  
manchmal durch  
ten die größten  
immer padend u  
über Kraft, ab  
Schwächen treten  
dieser Erinnerung  
ifizierung eine  
und Wähen, wie  
Lauende werden  
Dant wissen, dem  
heimelndes, über  
ans gekämpft un  
„Wenn eine  
Kartellen! Sch  
die geplagten Bel  
entpricht daher  
interessanter, mit  
ich über diesen  
ich im soeben er  
Welt, welche di  
eines gelagerten  
reife Reihe der  
Kittel fährt uns  
Kri-Kostocks, Dr.  
Wingodgeln. Die  
was in das W

unter Hochhaltung ihrer religiösen und vaterländischen Gesinnung bietet.

### Vermischtes.

Der Rückgang des Branntweinverbrauchs seitens der deutschen Bevölkerung. Während noch im Betriebsjahre 1908/09 auf den Kopf unserer deutschen Bevölkerung ein Verbrauch von 6,5 Liter Alkohol entfiel, sank diese Zahl im Betriebsjahre 1909/10 auf 5,7 Liter. Diese letztere Zahl ist seit den letzten 10 Jahren die kleinste, während die erlittenen die größte darstellt. In obigen Zahlen sind übrigens auch diejenigen Mengen Alkohol inbegriffen, die für gewerbliche Zwecke verwertet wurden, also nicht Genuzzwecken dienen. Rechnet man diese Mengen, die gewerblichen Zwecken dienen, ab, so ergibt sich so gar, daß im Betriebsjahre 1909/10 an zu Genuzzwecken geeignetem Branntwein auf den Kopf der deutschen Bevölkerung nur 2,8 Liter entfielen, während es im vorhergehenden Betriebsjahre 1908/09 noch 4,2 Liter waren. Der Verbrauch von Genuzbranntwein ist also im letzten Betriebsjahre seitens des deutschen Volkes ein recht bedeutend vermindert gewesen. Ja, er ist sogar, was in Deutschland bisher noch nie der Fall war, ein geringerer gewesen, als der Verbrauch an für gewerbliche Zwecke dienendem Alkohol. Diese Zahlen sind sicher jedem Menschenfreunde recht sympathisch, denn je mehr der Schnapszufuß aus deutschen Landen entzündet, desto besser und gesünder werden sich unsere sozialen Verhältnisse gestalten.

Unter Nordberdacht verhaftet wurde in Spandau von der Kriminalpolizei der Schmied Dremlig. Er steht in dem Verdachte, am 21. April auf der Chaussee bei Stendal den Ueberfall auf den Postboten verübt zu haben, der seinen Verletzungen später erliegen ist.

Kaiser Joseph II. über das Duell. Gerade in diesem Augenblicke, wo wieder einmal so viel vom Zweikampfe die Rede ist, verdient ein Handschreiben Kaiser Josephs II. in Erinnerung gebracht zu werden, das er an einen seiner Generale richtete und das folgenden Wortlaut hat: „Herr General! Den Grafen v. K. und den Hauptmann schiden Sie zugleich in Arrest. Der Graf ist aufbraunend und eingenommen von seiner Geburt und von falschen Ehrbegriffen, der Hauptmann ist ein alter Kriegsmüch, welcher jede Sache mit Degen oder Pistole berichtigt will, und das Kartell des jungen Grafen zugleich mit Leidenschaft behandelt. Ich will und muß aber keinen Zweikampf bei meinem Heere, verachte die Grundzüge derjenigen, welche ihn zu rechtfertigen suchen und ihren Gegner mit kaltem Blute durchbohren. Wenn ich Offiziere habe, welche sich mit Trambour jeder feindlichen Gefahr bloßgeben, sey jedem Halse Muth, Lappferkeit und Entschlossenheit im Angriff und in der Verteidigung zeigen, so schäme ich sie hoch: die Gleichgültigkeit, welche sie bei solchen Gelegenheiten gegen den Tod äußern, dient ihrem Vaterlande und ihrer Ehre zugleich. Wenn aber darunter Männer sind, welche alles der Rache und dem Haffe gegen ihren Feind aufzuopfern bereit sind, so verachte ich dieselben. Ich halte einen solchen Menschen für nichts besseres als einen römischen Gladiator. Veranlassen Sie ein Kriegsgericht über diese zwei Offiziere, untersuchen Sie mit derjenigen Unparteilichkeit, welche ich von jedem Richter fordere, den Gegenstand ihres Streites; und wer hiervon am meisten schuldtragend ist, der werde ein Opfer seines Schicksals und der Geseze. Eine solche barbarische Gewohnheit, welche dem Jahrhunderte des Lamerlan und Bajazet angemessen ist und oft so traurige Wirkungen auf einzelne Familien gehabt hat, will ich unterdrücken und bestrafen lassen, sollte es mir auch die Hälfte meiner Offiziere rauben. Noch gibt es Menschen, welche mit dem Charakter von Selbstenmuth denjenigen eines guten Unterthanen vereinbaren: und das kann nur der seyn, welcher die Staatsgeseze und Religion verehrt. Joseph.“

### Literatur.

Dr. Julius Bachem läßt in der Zeitschrift „Ueber den Waffern“ (Berlin, Hermann Walther) in den Heften 10, 11 und 12 einen längeren Aufsatz erscheinen, den er „Aus meiner Parlamentszeit“ betitelt. Dr. Julius Bachem, der mit 31 Jahren 1876 in das preussische Abgeordnetenhaus kam, ist einer der letzten, die uns aus eigener Anschauung über die Stürme und hochgehenden Wogen jener bewegten Jahre noch erzählen können. Bachem, der mit allen aus jener großen Zeit, mit Windthorst, den beiden Reichensberger, Mallinkrot, Schorlemer-Nist in regstem Verkehr stand, und der, wie nur wenige, Gelegenheit hatte, die Wogen der politischen Kämpfe mit zu erleben, bietet uns in seinen Erinnerungen keine Geschichte des Kulturkampfes, sondern er schildert in geradezu prächtiger, oft drastisch humorvoller, wichtiger Weise die Zeit und ihre Männer. Die einzelnen Abschnitte, die uns die sturmbelegte Zeit greifbar nahe bringen, sind wahre Kabinettstücke ihrer Art, manchmal durchwebt von wehmütigen Rück Erinnerungen an die größten Tage der deutschen Zentrumspartei, aber immer packend und reizvoll. Die Männer jener Zeit, mit ihrer Kraft, aber auch mit ihren kleinen, oft lustigen Schwächen treten als plastische Figuren aus dem Rahmen dieser Erinnerung, und geben in ihrer trefflichen Charakterisierung eine Zeichnung jener Zeit mit ihren Kämpfen und Mühen, wie wir sie kaum wieder erwarten dürfen. Lesende werden Julius Bachem für diese „Erinnerungen“ dankbar wissen, denn es hat für uns Jüngere stets etwas Anheimelndes, über die Zeit zu lesen, in der unsere Väter für uns gekämpft und gesiegt haben.

Wenn einer eine Reife tut, so — schreibt er Anhängern! Schwere Mengen solcher Kartengrüße schleppen die geplagten Briefboten treppauf treppab. Diesem Vertrieb entspricht daher auch die Darstellung im Großen. Ein interessanter, mit instruktiven Abbildungen geschmückter Aufsatz über diesen Zweig des technischen Großbetriebes findet sich im soeben erschienenen 16. Heft der „Alten und Neuen Welt“, welche die Vorgänge einer vielseitigen Abwechslung dieses gelegenen Inhalts und reicher Illustrierung in die rechte Reihe der Familienzeitschriften rückt. Ein anderer Artikel führt uns auf Bergwanderungen in das Gebiet des Ries-Rothstock, Dr. Amauer berichtet über die Erfolge mit Ringelstein. Die Humoreske „Armer Woppe!“ versteht sich in das Milieu der modernen Eisenbahnsmuggler.

Der Hauptroman „Von Dr. Grays Blindheit“ hat seinen Haupt Schauplatz aus Irland in die Drakensberge Südafrikas verlegt. — Das Heft bringt neben der stets reichlich bedachten Rundschau an Bildern u. a. die Kunstbeilage „Des mater alma, das dekorativ ungemein packend wirkende Historienbild „Chlorinde wird von Tandrof getauft“, das reizende Freilichtbild „Im Garten“, das Marinebild „Frühlingstag in Orotava“ und eine stimmungsvolle Landschaft aus dem Brestthal.

### Sprachheft des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Des Lokalanzeiger. „Schriftleitung des Lokalanzeiger“, „Geschäftsstelle des Zentralblatt“, „Vorstand des Vereins für Rheinischengländ“, „Hauptversammlung des Gardeverein“, „Aktien der Deutschen Opernhaus-Aktiengesellschaft“ u. a., das muß man immer wieder lesen auf unzähligen Stempeln, in Briefkäpfen, Anzeigen usw. Manche glauben durch Gänsefüßchen das Fehlen der Besfallsbeugung entschuldigen zu können, indem sie schreiben: Schriftleitung des „Lokalanzeiger“. Aber zahlreiche Leute meinen diese Fügung wirklich und wahrhaft sogar verteidigen zu müssen, und sie erklären es für ganz falsch, daß auch Eigennamen — als solche will man diese Titel angesehen wissen — gebeugt werden, daß man also sagen müsse des Rheins und nicht des Rhein, des Frankenswalds und nicht des Frankenswald, des großen Friedrichs Werke und nicht des großen Friedrich Werke. Wäre das wirklich falsch, „des Rheins“ zu sagen statt „des Rhein“? Keineswegs, es ist vielmehr wirklich ganz falsch, „des Rhein“ zu sagen, und auch Ausführungs, stichige Stempeln Vorfügungen keineswegs zu einem starren unverständlichen Klumpen. Man erkennt das aber besonders deutlich, wenn man bedenkt, wie die Verteidiger der Fügung „des Rhein“ glauben schreiben zu dürfen und tatsächlich (1) oft schreiben; sie meinen, es dürfe nicht heißen: „Schriftleitung des Rheinischen Lokalanzeigers“, sondern nur: „Schriftleitung des Rheinischer Lokalanzeiger“; und nicht: „Das Schwäbische Tagblatt“ schreibt, sondern: „Das Schwäbische Tagblatt“ schreibt; nicht: „ein Aufsatz der Welt am Montag“, sondern (da das Wort „Die Welt am Montag“ heißt): „ein Aufsatz der Die Welt am Montag“, ferner nicht: „Der Verkauf des kleinen Journals“, sondern: „Der Verkauf des Das kleine Journal“ und entsprechend nicht: „Ich habe im Kaufmännischen Zentralblatt“ gelesen. „sondern: „Ich habe in Kaufmännisches Zentralblatt“ gelesen.“ Also müssen wir nun wohl auch aus der „Die Jungfrau von Orleans“ vorlesen und uns im Theater die „Die Wallfäre“ oder den „Der Troubadour“ anhören! Da sieht man also doch wohl klar, wie falsch die Verteidiger dieser Fügungen folgern. — Und wenn nun wirklich die Gänsefüßchen solche erstarrende Gewalt hätten und man könnte wirklich so schreiben — wird aber ein Mensch auch so sprechen? Papier ist geduldig und läßt schließlich auch die Ausführungsstriche ihres dem Sprachgeist so oft erlösenden Amtes malten, vor dem frischen Hauche des lebendigen gesprochenen Wortes aber verlieren sie ihre Macht. Es ist schlechterdings ausgeschlossen, daß jemand spricht: in Tagliche Rundschau, von fliegende Blätter, aus Preussische Jahrbücher, über den der Trummer usw. Drum: Was man durchaus nicht sprechen kann, Das wende nie beim Schreiben an!

### Kunst, Wissenschaft und Vorträge.

Dresden. Richard Wagner- und Mozart-Festspiele in München 1911. Die hiesige Geschäftsstelle S. Ries, Hofmusikalienhandlung, Konzertdirektion, Seestraße 21 (Ringstr. 17) bittet uns, mitzutheilen, daß sie für die diesjährigen Richard-Wagner- und Mozart-Festspiele schon jetzt Bestellungen auf Eintrittskarten entgegennimmt. Der ausführliche Prospekt ist erschienen und unentgeltlich daselbst zu haben.

### Kirchlicher Wochenkalender.

5. Sonntag nach Oftern.  
Sofkirche. (Hernspr. 7816.) Hl. Messen 6, 7, 1/8, 1/9 (Schulgottesdienst mit Predigt) und 10 Uhr, 1/8 Uhr Gottesdienst für die Wenden, um 11 Uhr Hochamt, Predigt 1/8 und 1/11 Uhr. Wochentags hl. Messen 6, 7, 1/8 (Dienstag 1/8) und 9 Uhr. Mittwoch nachm. 4 Uhr Litanei und Segen, danach, sowie abends 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte. Täglich abends 7 Uhr Marien-Rai-andacht.  
Pfarrkirche der Heinhadt (Albertplatz 2). (Hernspr. 6650.) 7 Uhr hl. Messe, 1/8 Uhr feierliche Erstkommunion der Anaben, 1/10 Uhr hl. Messe (vorher keine Predigt), 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 8 Uhr Segensandacht. In der Woche hl. Messe 7 Uhr. Im Monat Mai keine Kreuzwegandacht.  
Berz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt. (Hernspr.: 6202.) 1/8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Schulgottesdienst, 10 Uhr Hochamt, Taufen 8 Uhr, abends 1/8 Uhr Rai-andacht. Gelegenheit zur hl. Beichte an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr abends an. Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr. Im Mai abends 1/8 Uhr Rai-andacht.  
Marien-Kapelle Dresden-Striesen (Wittenberger Straße). Früh 9 Uhr hl. Messe.  
Pfarrkirche der Friedrichstadt (Friedrichstraße 60). Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr hl. Messe, mit Ausnahme des 2. Sonntags im Monat an dem Gottesdienst im Stadtkrankenhaus gehalten wird, vorm. 9 Uhr hl. Messe, Predigt und hl. Segen, nachm. 2 Uhr Andacht mit hl. Segen. Wochentags früh 1/8 Uhr hl. Messe. Gelegenheit zum Beichten an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen nachm. 4 Uhr, an diesen selbst früh 6 Uhr, an den Wochentagen früh 1/7 Uhr.  
Josephinen-Kirche (Große Blauenische Straße 16, 1. Stage). Vorm. 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 6 Uhr Rai-andacht mit Predigt und hl. Segen. Wochentags 1/8 Uhr hl. Messe, abends 7 Uhr Rai-andacht und hl. Segen.  
Kapelle zu Dresden-Löbtau. (Hernspr. 9107.) Früh 7 Uhr hl. Messe mit Exhort, 9 Uhr Erstkommunionfeier, nachm. 2 Uhr Rai-andacht. Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr, nur Montags im Albertstift, an den drei Mittagen darauf Allerheiligen-Litanei und Segen, Mittwoch nachm. von 4 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit, dann wieder von abends 1/8 Uhr an und zwar durch drei Beichtväter. Montag und Mittwoch abends 7 Uhr Rai-andacht.  
Marienkirche Dresden-Gohlis (Hernspr. 6914). Vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt (Erstkommunion), nachm. 1/8 Uhr Segensandacht. Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr.  
St. Josephskirche zu Dresden-Tiefenau, (Meißelstraße, Hernspr. 10807.) Frühmesse (Schulgottesdienst) um 1/8 Uhr, Predigt und Hochamt 1/10 Uhr, nachm. 1/8 Uhr Segensandacht. An Werktagen ist Montag und Donnerstag um 8 Uhr, an den übrigen Tagen um 7 Uhr hl. Messe.

Dresden-Streifen (Turnhalle der 23. Bezirksschule, Moditzer Straße 19.) Vorm. 9 Uhr heil. Messe mit Predigt und Osterkommunionfeier. Beichtgelegenheit Sonnabend abends von 7 Uhr und Sonntag früh von 1/8 Uhr an in der Turnhalle.  
Garnisonkirche: An Sonn- und Feiertagen vorm. 9 Uhr Gottesdienst.  
Adorf. (Hernspr. 144.) Vorm. 1/10 Uhr hl. Messe, nachm. 1/8 Uhr Segensandacht. Wochentags früh 7 Uhr heil. Messe, an Montagen 8 Uhr heil. Messe für die Schulkinder. Vor und nach jedem Gottesdienste ist Gelegenheitsur hl. Beichte.  
Annaberg. (Hernspr. 482.) Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Rai-andacht.  
Aue. (Hernspr. 866.) Vorm. 1/11 Uhr Hochamt mit Predigt in der Turnhalle beim Schützenhaus. Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr in der Gastkapelle, Goethestraße 8, II.  
Auerbach i. S. (Hernspr. 488.) Sonn- u. Feiertags 7 Uhr Frühmesse (vorher und nachher Gelegenheit zur heil. Beichte), vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Jeden dritten Sonntag im Monat fällt das Hochamt in Auerbach aus und wird dafür in Falken-Rein (Schützenhaus) gehalten.  
Borna. Früh 8 Uhr Beichte, vorm. 9 Uhr heil. Messe mit Predigt, 10 Uhr Taufen.  
Chemnitz I., kath. Pfarrkirche, Hofmarkt (Hernspr. 1609). Sonntags früh 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt, dann Hochamt, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 2 Uhr Segensandacht. Jeden 2. Sonntag im Monat fällt die Segensandacht am 2 Uhr aus, an diesen Sonntagen wird abends 8 Uhr Gottesdienst für den Verein christlicher Familien gehalten, bestehend in Predigt, Litanei und heil. Segen. Gelegenheit zur heil. Beichte ist jeden Sonnabend abends von 6 Uhr und Sonn- und Feiertags früh von 6 Uhr an. An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7 und 8 Uhr. Taufen jeden Sonn- und Feiertag 1/8 Uhr und Donnerstag 8 Uhr.  
Chemnitz II., St.-Josephs-Pfarrkirche. (Hernspr. 8967.) 1/8 Uhr Frühmesse, 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/8 Uhr Andacht. An den Wochentagen 8 Uhr hl. Messe, Freitag um 1/8 Uhr Schulmesse.  
Deuben. 9 Uhr vorm. Predigt und Hochamt, 1/8 Uhr nachm. Rai-andacht.  
Döbeln (Schulturnhalle am Körnerplatz). Vorm. 1/11 Uhr bei feierlichem Lebtens-Rite unter Mitwirkung des Wittweibaer Kirchenchors Einweihung des neuen ständigen Seelforgers für Döbeln, Leisnig und Rostwein durch den zuständigen Pfarrer.  
Freiberg. (Hernspr. 609.) Früh 9 Uhr Predigt und heil. Messe, nachm. 2 Uhr Rai-andacht.  
Glauchau, Schlosskapelle. Sonntags (ebenso Feiertags) früh nach 7 Uhr Beichtgelegenheit, ungefähr 1/8 Uhr hl. Kommunion, 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe (bezog. Hochamt), abends 7 Uhr Rai-andacht. An Wochentagen: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 8 Uhr hl. Messe, Dienstag und Freitag früh 7 Uhr Schulmesse. Montag, Donnerstag und Sonnabend abends 7 Uhr Rai-andacht. Die katholische Kaplanei befindet sich Schloßplatz 6, II.  
Grünna. Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.  
Herrnsdorf. Gottesdienst um 9 Uhr.  
Herrnsdorf, kath. Kirche (Hernspr.: Herrnsdorf Nr. 8). Vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 2 Uhr Segensandacht.  
Klingenthal, kath. Kirche. (Hernspr. 216.) Jeden Sonn- und Feiertag früh 6 bis 8 Uhr heil. Messe und Kommunion, vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt, nachm. 1/8 Uhr Rai-andacht, 8 Uhr Taufen. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Rai-andacht. Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe.  
Königsfelden. (Hotel Deutsches Haus.) Früh 1/8 Uhr heil. Messe, 1/9 Uhr Hochamt und Predigt.  
Leipzig-Gohlis, kath. Gottesdienst. (Jägerplatz.) 1/8 Uhr früh Beichte, 1/9 Uhr Predigt und hl. Messe, 10 Uhr Taufen.  
Leipzig, St. Trinitatis-Kirche. (Hernspr. 2607.) Früh 6 Uhr hl. Messe und hl. Beichte, 7 Uhr hl. Messe, 1/8 Uhr Predigt, Alperges und Hochamt, 10 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe, nachm. 8 Uhr Taufen, abends 7 Uhr Rai-andacht mit Predigt. Wochentags abends 7 Uhr Rai-andacht. Wochentags früh 1/7, 7 und 8 Uhr hl. Messe. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr heil. Beichte.  
Leipzig-Lindenau, St. Marienkirche (Hernspr. 6922). Sonn- und Feiertags vorm. 1/7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Schulmesse mit Altarrede, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 4 Uhr Taufgelegenheit, 5 Uhr Andacht mit Segen. Jeden zweiten Sonntag im Monat vorm. 1/12 Uhr Rosenandacht mit Predigt.  
Leipzig-Randau St. Laurentius-Kirche. (Hernspr. 7814.) Früh 7 Uhr heil. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittag 8 Uhr Vesper.  
Limbach. („Stadt Rannheim“.) Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst, vorher Beichtgelegenheit zur hl. Beichte.  
Marienberg i. S. (Hernspr. 110.) Sonntags um 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 6 Uhr abends Christenlehre mit Andacht und Segen. An Wochentagen 8 Uhr heil. Messe; am Mittwoch und Sonnabend um 7 Uhr.  
Mahren-Friedrichthal, St. Bennokirche. Bettinerstraße 16. (Hernspr. 629.) 6 Uhr Beichte, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt, hl. Messe und Segen, nachm. 1/4 Uhr Taufen, abends 7 Uhr Rai-andacht. Montag, Dienstag und Mittwoch (Vittage) und Sonnabend 9 Uhr Schulmesse, an allen Wochentagen 1/7 heil. Messe. Dienstag und Freitag abends 1/8 Uhr Rai-andacht.  
Mittweida. (St. Laurentius-Kirche.) (Hernspr. 213.) Sonnabend abends 8 Uhr Rai-andacht, danach hl. Beichte. Sonntag früh 6 Uhr heil. Messe, nachm. und abends keine Taufen und keine Rai-andacht. Wochentags heil. Messe Montag, Mittwoch 7 Uhr, Dienstag 6 Uhr. Mittwoch nachm. 1/2—1/5 Uhr Beichte der Erstkommunikanten, 7 Uhr Rai-andacht, 1/8—9 Uhr Erwaachsenen-Beichte bei fremdem Beichtvater. (Siehe auch Waldheim und Döbeln.)  
Mügeln. Jeden ersten Sonntag im Monat 9 Uhr Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Schwarzstraße nach dem Gottesdienst Taufen.  
Oelschütz i. Erzgeb. Früh 1/8 Uhr Gelegenheitsur zur hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, nachm. 2 Uhr Firmungsunterricht und Rai-andacht, 8 Uhr Taufen.  
Oelschütz i. S. (in der Aula der 2. Bürgerchule, Postplatz). Vorm. 8 Uhr Gottesdienst; vorher ist Gelegenheitsur zur hl. Beichte; nach demselben sind Taufen.  
Pirna, Pfarrkirche (Hernspr. 2891). Früh 3 Uhr hl. Beichte, 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 2 Uhr Rai-andacht und heil. Segen, 1/8 Uhr Taufen. Wochentags 1/7 Uhr hl. Messe. Mittwoch und Feiertags früh 7 Uhr Schulgottesdienst. Dienstag und Feiertags abends 7 Uhr Rai-andacht und hl. Segen.  
Pillnitz (Kapelle des Königl. Schlosses). Jeden letzten Sonntag im Monat (oder zweiten Feiertag) 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Wochentags früh 1/8 Uhr heil. Messe.  
Pflaun i. S. (Hernspr. 581.) Früh 7 Uhr heil. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, nachm. 1/8 Uhr Rai-andacht. Wochentags vorm. 6 und 9 Uhr hl. Messe. Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Rai-andacht.  
Radeberg. (Hernspr. 2987.) Sonnabend von 7 Uhr abends an hl. Osterbeichte. Sonntag um 7 Frühmesse mit Altarrede, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/8 Uhr Rai-andacht. Montag und Mittwoch 1/7 Uhr, Dienstag 8 Uhr heil. Messe mit Allerheiligen-Litanei und Prozession. Mittwoch abends 7 Uhr hl. Beichte.  
Reichenbach i. S. Vorm. 1/8 Uhr heil. Kommunion des Marienvereins, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/8 Uhr Rai-andacht. Wochentags 1/8 Uhr hl. Messe. Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Rai-andacht, an den übrigen Tagen nach der hl. Messe.  
Riesa. (Kath. Kapelle, Friedrich-August-Straße 2a.) 8 Uhr hl. Osterbeichte, 1/8 Uhr Schulgottesdienst mit Anpredigt, nachm. 3 Uhr Rai-andacht. Wochentags hl. Messe 1/8 Uhr, am Montag 1/7 Uhr. Mittwoch nachm. von 1/2 bis 1/8 Uhr an hl. Beichte.  
Schönb. (Hernspr. 369.) An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter um 1/10 Uhr, Nachmittagsandacht um 2 Uhr, an Wochentagen im Sommer um 1/7 Uhr, im Winter um 1/8 Uhr. Schulgottesdienst im Sommerhalbjahr Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Kammernheim.** (Friedrich v. Schönberg'sche Schloßkapelle.) Jeden Sonn- und Feiertag um 9 Uhr Gottesdienst.  
**Waldheim, Schützenhausaal:** Fröhlich von 1/2 8 Uhr an hl. Weichte, 8 Uhr Hochamt unter Mitwirkung des kath. Kirchenchors Cecilia zu Wittweiba.  
**Wesselsburger Schloßkirche.** 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt nachm. 1/2 8 Uhr Segensandacht. Werktags 8 Uhr hl. Messe, abends 1/2 8 Uhr Abendgebet, Freitags und Sonnabends abends 1/2 8 Uhr Segensandacht.  
**Weinbilla (Zentralgasthof).** 9 Uhr heil. Messe und Segen.  
**Wurzen.** (Ferspr. 327) Fröhlich 7 Uhr hl. Weichte, vorm. 11 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 1/2 8 Uhr Maianacht. Mittwoch abends 1/2 8 Uhr Maianacht. Wochentags früh 7 hl. Messe.  
**Zwickau, Pfarrkirche (Ferspr. 879.)** Vorm. 1/2 8 Uhr Katholischgottesdienst, 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 8 Uhr Laufen, abends 7 Uhr Maianacht. — Schloßkapelle: Vorm. 11 Uhr Schulgottesdienst, abends 8 Uhr Andacht. Mittwoch vorm. 9 Uhr Hochamt aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

**Allenburg, katholische Kirche, Hohe Straße 13.** Jeden Sonn- und Feiertag morgens 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Am ersten Sonntag im Monat: 8 Uhr Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr an Sonn- und Feiertagen Katechese, darauf Andacht.

**Koch, katholische Kirche.** Jeden Sonn- und Feiertag morgens 8 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachm. Andacht. Am ersten Sonntag im Monat morgens 7 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.

**Bautzen, Domkirche (Ferspr. 463.)** An Sonn- und Feiertagen Frühgottesdienst um 1/2 6 Uhr, Hochamt um 9 Uhr, Vesper nachm. um 2 Uhr. — An Wochentagen hl. Messen um 6 und 9 Uhr.  
**Bautzen, wendische Pfarrkirche s. u. l. Frau.** An Sonn- und Feiertagen 1/2 8 Uhr deutscher Schulgottesdienst, 9 Uhr wendisches Hochamt, 1/2 1 Uhr mittags wendische Vesper.

**Greßhain: hl. Messe: Sonn- und Feiertags 6 und 9 Uhr, an Wochentagen um 7 Uhr, Vesper um 2 Uhr. Schulgottesdienst Dienstag und Freitag um 9 Uhr.**  
**Gersdorf L. S.** Fröhliche Messe und Predigt jeden zweiten Sonntag im Monat und die zweiten Feiertage von Weihnachten, Ostern und Pfingsten vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel Stadt Zittau.

**Gauß bei Bautzen (Schloßkapelle):** An Sonn- und Feiertagen 1/2 9 Uhr heil. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen 2 Uhr Nachmittagsandacht mit sakramentalem Segen. Vor und an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit zur hl. Weichte. An Wochentagen 1/2 9 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Andacht.

**Größschwan.** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr Nachmittagsandacht, um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.  
**Grunau:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.

**Hainh.** An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Gelegenheit, 7 Uhr Schulgottesdienst mit Ansprache, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht, 1/2 8 Uhr Gelegenheit für Laufen; Laufen zu anderer Zeit sind rechtzeitig anzumelden. Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe mit Ausnahme von 1/2 7 Uhr am Dienstag und Freitag. Gelegenheit in deutscher, wendischer und böhmischer Sprache zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung.  
**Hornh bei Zittau (Stadtkapelle):** Monatlich jeden dritten Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Weichte.

**Kamenz:** An Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Schulgottesdienst, um 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Vesper und Maianacht; an Wochentagen ist die Maianacht abends um 1/2 8 Uhr; die hl. Messe ist an Wochentagen um 6 Uhr, am Dienstag und Freitag jedoch um 8 Uhr.  
**Königsstein:** An Sonn- und Feiertagen vorm. 9 Uhr Amt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — An Wochentagen vorm. 8 Uhr hl. Messe.

**Löbau:** An Sonn- und Feiertagen frühmehle 7 Uhr (nur während der Sommermonate etwa von Ostern bis Anfang November), Hochamt mit Predigt 9 Uhr vormittags, Maianacht abends 1/2 8 Uhr. An Wochentagen: Von Michaelis bis Ostern hl. Messe um 7 Uhr früh, Schulmesse an den Donnerstagen um 8 Uhr früh. Laufen an Sonn- und Feiertagen 1/2 2 Uhr nachm., an Wochentagen nach Uebereinkunft. hl. Weichte an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage abends von 5-7 Uhr im Winterhalbjahre, abends von 1/2 7-1/2 8 Uhr im Sommerhalbjahre an Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienste, nach Uebereinkunft zu jeder Zeit. hl. Kommunion an Sonn- und Feiertagen bei der frühmehle oder, wenn keine frühmehle stattfindet, um 1/2 8 Uhr und während des Hochamts, an Werktagen während der hl. Messe.

**Marienstern:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/2 6 und 1/2 10 Uhr, nachm. 1/2 8 Uhr wendische Vesper, 1/2 8 Uhr deutsch. Maianacht, 8 Uhr lateinische Vesper; an Wochentagen hl. Messen um 6, 7 und 1/2 9 Uhr.  
**Marienstern:** An Sonn-, Feiert- und Wochentagen Frühgottesdienst gegen 1/2 7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen abends 1/2 7 Uhr Herz-Maria-Andacht.

**Reßlich:** Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen früh 6 und vorm. 8 Uhr. An Wochentagen um 1/2 6 und 8 Uhr.  
**Reutenzendorf:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 1/2 7 Uhr.  
**Stersdorf bei Zittau.** Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat, vorm. 1/2 10 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheit zur hl. Weichte.

**Strehlitz:** An Sonn- und Feiertagen 6 Uhr hl. Kommunion 1/2 7 Uhr Frühmehle, 1/2 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. An Wochentagen 6 Uhr (im Winter um 1/2 7 Uhr) und um 9 Uhr Gottesdienst.  
**Strehlitz:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.  
**Waldhain:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 1/2 8 und 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.  
**Waldhain:** An Sonn- und Feiertagen: hl. Messe früh 1/2 6 Uhr, Amt und Predigt 8 Uhr, Nachmittagsvesper um 2 Uhr. An den Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

**Waldhain.** An Sonn- und Feiertagen 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags-Andacht. An Wochentagen heil. Messe um 9 Uhr. Am Montag und Donnerstag fällt die heil. Messe in der Pfarrkirche in der Regel aus.  
**Waldhain:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 6 und um 9 Uhr; an Wochentagen um 6 Uhr, an allen Sonnabenden 8 Uhr.  
**Waldhain:** An Sonn- und Feiertagen Frühmehle 7 Uhr Schulmesse 1/2 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 1/2 10 Uhr, Andacht um 2 Uhr; an Wochentagen um 6 und um 7 Uhr hl. Messe.

**Waldhain:** Jeden zweiten und dritten Sonntag im Monat um 9 Uhr und nachm. 2 Uhr, Wochentags jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Ferien) um 6 Uhr, im Winter aber um 7 Uhr Gottesdienst.  
**Waldhain:** An Sonn- und Feiertagen 6 Uhr Frühmehle, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — An Wochentagen um 7 und 9 Uhr hl. Messe.

**Zittau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Zwettau:** An Sonn- und Feiertagen hl. Messe 1/2 7, 1/2 8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weichtegelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Marktpreise in Löbau am 18. Mai 1911.**

	nebelig		schlecht		nebelig		schlecht	
	M	S	M	S	M	S	M	S
Weizen inl. weiß	9 87	10 20	9 87	10 20	9 87	10 20	9 87	10 20
do. gelb	9 45	9 9	9 45	9 9	9 45	9 9	9 45	9 9
do. neu	9 45	9 9	9 45	9 9	9 45	9 9	9 45	9 9
Roggen inl. 50	7 80	8 15	7 80	8 15	7 80	8 15	7 80	8 15
do. neuer	7 80	8 15	7 80	8 15	7 80	8 15	7 80	8 15
Gerste inl. 50	8 25	9	8 25	9	8 25	9	8 25	9
do. ausl. 50	8	9	8	9	8	9	8	9
Hafers inl. 50	8	9	8	9	8	9	8	9
do. neuer	8	9	8	9	8	9	8	9
Wittoriaerbs 50	14	16	14	16	14	16	14	16
Kottererbs 50	10	10	10	10	10	10	10	10
Kuttererbs 50	9	10	9	10	9	10	9	10
Wicken . . . 50	8	9	8	9	8	9	8	9
Wais . . . 50	8	9	8	9	8	9	8	9
Sirke . . . 50	16	17	16	17	16	17	16	17

Eine Mandel Eier 0,90-1,05 M.

**Marktpreise zu Görlitz am 18. Mai.**

Preise für 100 kg	von		bis		Preise für 100 kg	von		bis	
	M	S	M	S		M	S	M	S
Weizen weiß, alt	19	70	20	20	Rartoffeln . . .	8	40	0	0
do. neu	19	70	20	20	Do. alt . . . . .	8	40	0	0
Weizen gelb, alt	18	9	19	40	do. neu . . . . .	8	40	0	0
do. neu	18	9	19	40	Weizenkleie . . .	11	80	0	0
Roggen, alt . . . .	15	80	15	70	Roggenkleie . . .	11	80	0	0
do. neu . . . . .	14	16	14	40	Langstroh . . . .	21	10	27	0
Gerste, alt . . . .	14	16	14	40	Krummstroh . . .	21	10	27	0
do. neu . . . . .	14	16	14	40	Erbsen . . . . .	2	5	2	60
Hafers, alt . . . .	16	30	17	1	Bohnen (1 Rilo) .	2	5	2	60
do. neu . . . . .	16	30	17	1	Rohbutter (1 Rilo)	2	80	2	60
Eier (eine Mandel)	76	1	76	1					

**Christlicher Ratgeber.**  
 Kunden über juristische Angelegenheiten werden unseren Anwälten an dieser Stelle erklärt. Nur bitten wir, bei Klagen 20 Pf. in Briefmarken zur Deckung von Kosten auslagen beizulegen. — Für die Klärung abnehmen wir keine Bezahlung.

**A. T., Dresden.** Muß der Verkauf von Zigaretten bei dem Umkauf gemeldet werden und unterliegt er der Gewerbesteuer? Wieviel würde diese ercent, wohl ungefahr betragen? Der Umsatz ist ganz gering. — Wenn Sie das Verkaufen von Zigaretten gewerbmäßig betreiben, so müssen Sie das Gewerbe auch anmelden und dafür Gewerbesteuer bezahlen. Die Steuer beträgt nur einwige Mark bei dem angegebenen geringen Umsatze.

**Spielplan der Theater in Dresden.**  
**Königl. Opernhaus.**  
 Sonnabend: Der Rosenkavalier. Anfang 7 Uhr.  
 Sonntag: Der Troubadour (A. Szena: Ruth Lewis-Wöhler a. G.). Anfang 1/2 9 Uhr.  
**Königl. Schauspielhaus.**  
 Sonnabend: Lumpazivagabundus. Anfang 1/2 8 Uhr.  
 Sonntag: Frau als Million. Anfang 1/2 8 Uhr.  
**Residententheater.**  
 Sonnabend und Sonntag: Die Rastertweiber. Anfang 8 Uhr.  
**Zentral-Theater.**  
 Sonnabend: Die leuchtende Sultane. Anfang 8 Uhr.  
 Sonntag nachm. 1/4 Uhr: Der Graf von Luxemburg; abends 8 Uhr: Die leuchtende Sultane.

**Sonjour.**  
 Königl. Weibliche Hof. 8 Uhr.  
 Internat. Hygiene-Anstaltung (O. d. R. Lang) 2 Uhr.  
 Gr. Strickhof (Schmidt) 4 Uhr.  
 Fiedel-Franke (Koh) 1/2 9 Uhr.  
 Café Carolosee (Welsch) 4 Uhr.

**Spielplan der Theater in Leipzig.**  
 Neues Theater Sonnabend: Goldfische. Sonntag: Die Runderde. — Alles Theater. Sonnabend: Das geborgte Schloß. Sonntag nachm.: Die lustige Witwe; abends: Waise und Heirat. — Schauspielhaus. Sonnabend: Meyers. Sonntag nachm.: Die Logenbrüder; abends: Meyers. — Neues Operetten-Theater (Zentral-Theater) Sonnabend: Die kleine Prinzessin. Sonntag nachm. und abends: Die kleine Prinzessin.

**Eine Weite** kam kürzlich zum Austrag, deren Gegenstand weitere Kreise, namentlich unsere Hausfrauenwelt, interessieren dürfte. Es handelte sich um die Herkunft des Wortes „Maggi“ bei Maggi bekannten Fabrikaten. Der Gewinner hatte richtig argumentiert, daß es ein italienischer Eigennamen sein müsse. In der Tat ist Julius Maggi der Sohn eines aus Italien kommenden Großhändler, der in der Schweiz mehrere bedeutende Getreidemöhlen besaß. Der Sohn erweiterte deren Betrieb und befaßte sich auf Anrathung einer Reihe hervorragender Aerzte und Gelehrter namentlich mit Spezialstudien und Versuchen auf dem Gebiete der Volksernährung. Dabei erkannte er schon damals — in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts — die physiologische Notwendigkeit des Wohlgeschmacks. Das Endergebnis dieser Arbeiten sind Maggi's allenthalben eingebürgerte Erzeugnisse (Maggi's Würste, Suppen, Bouillonnierfelle), die bekanntlich ihren Ruhm längst durch die ganze Welt genommen haben.

**Kamerun, Neu-Rochwitz**  
 10 Minuten von der Schmebedahn Ober-Loschwitz  
**Restaurant und Gesellschaftssaal**  
 Konzession zu Tanz für Gesellschaften — Für Vereine Saal unentgeltlich. — Schattiger Lindengarten (3000 qm) — Markisen — Regeltbahn. — Freundliche Fremden- und Vereinszimmer — Wirtheutsche Weinstube — Täglich Konzert des größten Edison-Phonographen Dresdens und Umgegend.  
 Alfons Müller

**Bei Bezugnahme**  
 auf dieses Inserat gewähre beim Einkauf von Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Alles Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen Reparaturen prompt und billig.  
**Joh. Vasek,** Goldschmied  
 Dresden, Prager Str. 24.

**Einzel-Verkauf**  
 u. Inseraten-Annahmestellen der Sächs. Volkszeitung.  
**In Dresden:**  
 Amalienstraße 2 Zeitg.-Verkauf  
 Hauptbahnhof Mittelh. Buchh.  
 Schloßstraße 2 Zeitg.-Verkauf  
 (Café Central)  
 Schöffergasse 25 Post. Zeitg.  
 Schloßstraße 5a 8 Beds Buchh.  
**In Leipzig:**  
 Grimmaischer Steinweg, Brandt  
 Zeitungsverlag  
 Karl-Heine-Straße 110 (Windens)  
 J. Bohn, Buchh.  
 Rosgartenstr. 5 J. Winter  
 Rudo.straße 3 F. Flugmader  
 Buchh., Tel. 8884  
**In Chemnitz:**  
 Bahnhofs-Buchhandlung.  
 Neuh. Klosterstr. 25 & 26 Buchh.  
 Buchhandl.  
**In Kamenz:**  
 Bauher Ede Eißner Str., Gerndorf, Buchh.  
**In Ostritz:**  
 Robert Huber, Buchhandlung.  
**In Zittau:**  
 Bahnhofs-Buchhandlung, E. C. C.

**Herren-Anzüge** u. Valetots  
 eig. Anfertigung von prima Washstoffwebern, sauber u. fein pass., auf Hochpar gearbeitet, empf. fertig u. nach Maß von 80 bis 48 Mark. Zuschlager  
 Dresden, Ritterstraße 4.

**Die re**  
 wurde in der St  
 tat der langen  
 letzten Zeit zwis  
 Konserbative un

Erstmal täglich nach  
 Ausgabe A mit 3  
 10 A. In 3  
 Deutschland frei  
 Ausgabe B ohne  
 In Dresden buch  
 Preis 2,25 M.

**Porze**  
 Stein  
**Kris**  
 Gebrauchs-  
 Gegens

**Die Re**  
 M

Da ging es  
 mit nicht überlan  
 auf Versicherung  
 auf den Umstand  
 reichsten Büche a  
 großen Streifern  
 die Sozialdemo  
 die Leistungen d  
 nach Höhe wie i  
 teile lebten die  
 Erfolg ein. Die  
 Verletzte keinen  
 auch wenn der U  
 geführt wurde. E  
 jeder Fall trat nu  
 Vorkommnisse i  
 Sozialdemokrate  
 ten die Ansprüch  
 licher Teil des  
 durch zur Annah  
 erst in der dritte  
 Halle und die  
 lung nahe.

Von diesem  
 zwei große Fra  
 der gewerblichen  
 verfahren bei de  
 Unfallversicherung  
 namentlich der  
 Bestimmung zu  
 des Dreifache d  
 Arbeiterbesond  
 hoch und der Zu  
 Mark entzogen.  
 ihren Mathemat  
 nachwies, daß n  
 Kun bestritten  
 feit dieses Math  
 anderen Verechn  
 Reichstag konnte  
 den und so schli  
 zel vor, man n  
 und dann die S  
 ober sehr entlic  
 hören und dem  
 unterbreiten. A  
 den sein.

Scharf war  
 bruchfäden die  
 schaften erfolg  
 Direktiven gebe  
 renschenschaft ih  
 ernung zu regu  
 § 964, Biffer 9)  
 der Beiträge un  
 werden, das Ve  
 Der Antrag Do  
 Wefern schon be  
 linderheit gegen  
 lage. Er will e  
 bedarfes und den  
 doch nur dieser  
 Grundsteuer sei  
 häufigkeit gar n  
 der mit 171 gep  
 hervor, daß sich  
 Rostfab gar nie  
 man dürfe dabe  
 Säkung die Frei  
 Bedarf einrichten  
 Angenehme, dah  
 sehr wenig Kost  
 anfangung umfor  
 Parteien die So  
 rungsgefesstun

**Achtung!**  
 Wert 55 Pfennige.  
**Gutschein Nr. 26**  
 für ein siebenzeiliges Inserat.  
 Wer 50 Pfennige  
 in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in  
 unserer Geschäftsstelle erlegt, oder mittelst Post ein-  
 sendet, ist berechtigt, eine  
**Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-,  
 Kauf- oder Verkaufs-Anzeige**  
**bis zu 7 Zeilen Raum**  
 ohne weitere Aufzahlungen einzuschalten.  
 Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Er-  
 scheinen in unserem Blatte sein. Später einlangende  
 Scheine sind ungültig. (Echtfre-Inserate 30 - 3 mehr.)  
 Wir bitten, diese Begünstigung voll und ganz  
 auszunutzen.  
**Wortlaut der Anzeige:**

**Groß-Wäscherei**  
 und  
**Plättanstalt**  
 ...  
 Preislisten zu  
 Diensten  
 Spezialität:  
 Haushaltwäsche  
 n. Gewichtsrechnung  
 Naß- oder Trockenlieferung  
 ...  
**Dampf-Wäscherei „Edelweiß“ Philipp Stolle**  
 Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140  
 Fernsprecher 5430.

**Strümpfe** werden neu u. angestrich mit nur  
 besten Garnen. Lagr in Strumpf-  
 waren u. Tricotagen. Hoch-Strickerei  
 von **Osk. Köhler**, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden, Alaunstr. 14. 42

**Max Bäßler**  
 Dresden-A., Blasowitzer Str. 72

**GUMMIPLASTIK STEREOTYP**  
**Cliche's**  
**HOLZSCHNITTE ZINKZÜNGEN**  
**J. Ernst Heine** DRESDEN-A. GRUNAUER Str. 23.  
 TELEFON 16225



**SCHMELZER**  
 ZIEGEL-STR  
 19